

Sächsische Volkszeitung

Gelebt täglich nach, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Ausgabe A mit „Die Zeit in Wort und Bild“ vierzehntäglich
2.10 M. In Dresden durch Börsen 2.40 M. In ganz
Deutschland frei Haus 2.52 M. in Oberschlesien 4.48 M.
Ausgabe B ohne illustrierte Beilage vierzehntäglich 1.80 M.
In Dresden durch Börsen 2.10 M. In ganz Deutschland frei
Haus 2.22 M. in Oberschlesien 4.07 M. — Einzel-Nr. 10 M.

**Unabhängiges Tageblatt
für Wahrheit, Recht und Freiheit**

Unterseite werden die abgedruckten Zeitteilteile über dem Raum mit
15 M. beklagen mit 50 M. die Seite bekräftigt, bei Wiederholungen
entsprechendem Rabatt.

Buchdruckerei, Reaktion und Geschäftsführer:
Dresden, Pillnitzer Straße 43. — Herausgeber 1866
Für Rückgabe unverlangt. Zeitschriften keine Verbindlichkeit
Reaktion-Dresden: 11 bis 12 Uhr.

OSTER-EIER OSTER-HASEN
in jeder Preisliste in großer Auswahl
Oster-Präsentkörbchen, Bonboniere etc.
geschmackvoll gefüllt, in allen Preislisten.
FABRIK-NIEDERLAGEN VON
GERLING & ROCKSTROH
in allen Stadtteilen.

Protestantische Geschichtswissenschaft.

Der liberale Protestantismus arbeitet mit aller Macht daran hin, daß der katholische Clerus von der Unterrichtsverteilung in Deutsch und Geschichte ausgeschlossen werde, weil er durch den Antimodernismus in seiner Lehre gefunden sei und nicht mit der nötigen Objektivität zu Werke gehen könne. Zu dem blinden Eifer, irgendwelche Anhaltspunkte zur Nachfertigung für diese Zurücksetzung des katholischen Clerus zu finden, stieß der Evangelische Bund auf das Geschichtsbuch des Direktors Martens, das bekanntlich in katholischen und evangelischen Kreisen gut eingeschätzt ist und wegen seiner strengen Objektivität allgemeine Wertschätzung erfährt. Aber nach dem Napoleoniischen Grundsatze — wer nicht für mich ist, ist wider mich — begnügt sich der Evangelische Bund keineswegs damit, daß dem Protestantismus volle Gerechtigkeit widerspricht und daß die Geschichte wahrheitsgetreu, also auch nicht im evangelischen Sinne geschildert wird. Er sieht und anerkennt die Objektivität nur da, wo dieselbe gleichbedeutend ist mit der Verurteilung der katholischen Kirche und ihrer Einrichtungen, mit der Verleumdung der katholischen Kirche auf Kosten der geschichtlichen Wahrheit. Also, das Geschichtsbuch des Herrn Direktors Martens ist dem Evangelischen Bunde zu objektiv und schon deshalb hinlänglich verdächtig, weil Martens nach Annahme des Evangelischen Bundes — katholisch ist. Das sagt ja alles und beweist von vornherein, daß das Buch nicht auf Grund einer vorurteilsfreien Geschichtsforschung, sondern einfach aus Niederträchtigkeit, aus purer Bosheit gegen den Protestantismus geschrieben wurde, daß es also eine Tendenzschrift ist, die unmöglich evangelischen Kindern als Lehrbuch dienen kann.

Die Geschichte hat aber nun zwei Hälften, und zwar solche, welche die Objektivität des Evangelischen Bundes in einem ganz bedenklichen Lichte erscheinen lassen. Einmal kann man in dem Geschichtsbuch des Direktors Martens mit der schärfsten Lupe keine Schäffigkeit gegen den Protestantismus entdecken (wir sagten schon im Eingang, daß das Buch gerade wegen seiner strengen Objektivität in katholischen und protestantischen Kreisen Eingang gefunden hat) und außer selbst verfaßten allgemeinen Redewendungen kann der Evangelische Bund auch nicht eine gehässige Stelle anführen, die als Beweis dienen könnte. Dann aber — und das ist das kostlichste an der ganzen Geschichte — ist Martens nicht katholisch, sondern — protestantisch. Das ist ein Ereignisfall des Evangelischen Bundes, wie er schlummernd nicht gedacht werden kann, denn er illustriert mit elementarer Wucht die Tatsache, daß es ihm lediglich auf Schärfe, aber gar nicht auf eine sachliche Behandlung eventueller Meinungsverschiedenheiten ankommt. Der Fall Martens beweist eklant, daß der Evangelische Bunde die Geschichtswissenschaft ebenso leicht wie die Majestät Wahrheit der von ihm verfolgten Tendenz unterordnet und daß er beide falten Herzens negiert, wenn sie seiner Schärfe hindernd im Wege stehen. Wenn es dem Evangelischen Bunde um wirkliche Objektivität zu tun gewesen wäre, so hätte er das Martens'sche Buch zunächst einmal studiert. Dann hätte er gefunden, daß von seinem Standpunkt aus nichts auszusehen sei. Nachträglich hätte er sich ja auch noch nach der Konfession des Verfassers erkundigen können, wodurch ja eventuelle Verborgnisso-

fort behoben worden wären. Statt dessen ging der Bunde von seiner vorgesetzten Meinung aus, daß Martens katholisch sei. Nun brauchte er ja natürlich das Buch gar nicht mehr zu studieren, denn ein von einem katholischen geschriebenes Buch gehört unter allen Umständen auf den protestantischen Tisch. Es wäre ja Zeitverschwendug, wenn man sich überhaupt die Mühe machen wollte, ein Buch zu lesen, das einen katholischen Autor hat.

Dieser Standpunkt mag für einen gewöhnlichen Protestant zulässig sein, aber für eine große Organisation wie für den Evangelischen Bunde er nie und nimmer genügen. Sondern bleiben dem Evangelischen Bunde Blamagen wie die heutige nicht erwart. Erst muß man ein Werk studieren, dann erst kann man über dasselbe urteilen. Aber das ist ja leider der Kardinalfehler des heutigen Protestantismus, daß er hochmäsig am Gegner und seinem Geistesleben vorübergeht, ohne einen tieferen Einblick in dasselbe zu gewinnen. Man bespöttelt, verlädt und vernichtet alle katholischen Lehren und Anschauungen, ohne dieselben überhaupt zu kennen. Solange solche Mittstände herrschen, solange der Protestantismus es verhindert, in gegenseitiger Arbeit den Katholizismus kennen und näher zu lernen (was zweifellos Hand in Hand gehen würde), ist der konfessionelle Friede nicht möglich.

Angesichts der Tatsache aber, daß der Evangelische Bunde nachweisbar in der Geschichtswissenschaft unrechtfertig, den konfessionellen Frieden störende und daher staatsgefährdende Tendenzen verfolgt sind, er eine anerkannt objektive, von jeder Schäffigkeit gegen den Protestantismus freie Geschichtswissenschaft lediglich deshalb verwirkt, weil er den Autor dieser für katholisch hält), haben wir ein wohlgegrundetes Recht, zu fordern, daß die im Evangelischen Bunde organisierten Geistlichen vom Unterrichte in der Geschichte ausgeschlossen werden, weil sie nicht imstande sind, die Geschichte objektiv zu lehren. Diese Forderung stellt ja der Evangelische Bunde den kath. Geistlichen gegenüber und sie wurde sogar von der preußischen Regierung vertreten, obwohl keine Spur eines positiven Beweises dafür vorhanden war, daß der durch die katholischen Oberlehrer erzielte Unterricht tendenziös entstellt ist. Allerdings wird unsere Forderung ungehört verhallen und vor allem bei der jetzigen Reichsregierung auf taube Ohren stoßen, die protestantischen Forderungen, besonders liberal protestantischen Forderungen gegenüber so feindhörig ist. Gleicher Recht für alle, nur nicht für die Katholiken, das scheint im lieben Deutschen Reich mehr und mehr Grundsatz zu werden. Damit aber, daß man die Katholiken zu Helden, zu Schild- und Speerträgern der altdutschen, liberal-protestantischen Herrschaften zu erniedrigen sucht, ist für den Einheitsgedanken nichts gewonnen. Die Zeit wird und kann nicht ausbleiben, in welcher der Katholizismus gebieterisch seine Rechte, die Rechte auf völlige Gleichberechtigung fordert, und diese zu gewähren, wird um so mehr nationale und ideale Güter kosten, je länger dieselbe dem Katholizismus widerrechtlich vorenthalten wurde.

Man sagt immer, der katholische Oberlehrer sei ja ge-
kündigt, daß er einen objektiven Geschichtsunterricht nicht erzielen könne. Schreibt dieses war zehn Jahre lang (in Württemberg gab es zu dieser Zeit noch zehn Klassen) an einem humanistischen Gymnasium, das nur von katholischen Schülern besucht war. In der Klasse war ein einziger protestantischer Schüler, und um dieses einen Schülern willen enthielten sich die geistlichen Professoren jeden Kommentars zu der Reformation. Wir müßten lediglich die geschichtlichen Daten chronologisch auswendig lernen. Nebenbei bestätigt sich eben die Tatsache, daß die katholische Religion die Religion des guten Tales ist.

Zum Schlüsse wollen wir noch auf zwei klassische Beispiele einer gemischt Schulgeschichtsschreibung hinweisen, die jedenfalls ganz nach dem Geistmaß des Evangelischen

Bundes ist. Wir meinen die Geschichtshandbücher Rauffmann, Berndt und Timuschot, Geschichtsbetrachtungen, Leipzig 1906, Th. Franke, praktisches Lehrbuch der deutschen Geschichte, Leipzig 1908.

In einem allgemeinen Kapitel über die mittelalterliche Kirche wird von geistiger Gebundenheit und pfälzischer Anechtung geredet, die an der römischen Kirche aller Zeiten hatte. Die Kirche habe nur die große, unmündige und gehorchaufpflichtige Masse in den Bauern getrieben, denen man das Geld abpressen und dann noch durch Kinderverbot den Gelderwerb abschneiden könne. „An dem überstüttig gewordenen, geilen Baume des Papsttums nagten schon die Würmer, an der Verweltlichung ging die Weltbeherrschung zugrunde.“ Die Kirche sei eine Polizeianstalt gewesen, Blutvergießen, Mord und Unheil seien ihre Werke gewesen. Jerner wird von dem heidnischen Aberglauben, abgötzen Marienkultus, von der Grobmutter des Herrn getrieben, die ein dankbares Objekt der Anbetung für die Frauen gewesen sei. Man findet Ausdrücke wie Hostienfeindschaft, sakramentale Zauberei, Ketzerismus, Paganismus, Verdorbenes des römischen Christentums, römischer Zug und Trug.

Das sind nur einige Blütenlese aus diesen „objektiven“ Werken. Wer noch mehr lesen will, der nehme die „Allgemeine Rundschau“. Heft 11, Seite 179 und 180 zur Hand, in welcher Herr Dr. Kleig-Freiburg dem Evangelischen Bunde ordentlich auf die Finger klopft. Uebrigens: Über eine solche „Objektivität“ in der Geschichtsschreibung muß doch dem Evangelischen Bunde und besonders dem Zwickauer Geheimrat mit seinem seltsamen Namen das Herz im Leibe loden.

Politische Rundschau.

Dresden, den 11. April 1911.

— Reichstagsabgeordneter Dr. Freiherr v. Hertling befindet sich in fortwährender Rekonvaleszenz. Prinzregent Luitpold von Bayern hat sich wiederholt und neuerdings wieder nach dem Befinden Sr. Exzellenz erkundigt.

— Bei der Reichstagswahl im 4. Berliner Wahlkreise am 10. d. M. für den verstorbenen Paul Singer wurden 73 390 Stimmen abgegeben. Der Kassenbeamte Otto Blümner (Soz.) erhielt 69 872 und Graf Oppersdorf (Zentr.) 1827 Stimmen. 694 Stimmen waren ungültig, die übrigen zerplittert. — 1907 erhielten der Deutschkonservative 6601 Stimmen, der Kandidat der freisinnigen Volkspartei 15 708 Stimmen, der des Zentrums 2708 Stimmen, der der Polen 1313 Stimmen und Paul Singer 92 039 Stimmen.

— Eine gesetzliche Wahlkreiseinteilung für Elsaß-Lothringen wird nunmehr im Reichsamt des Innern ausgearbeitet und der Kommission nach Öffnen zur Verfügung gestellt werden.

— Eine Revision der Algecirasakte liegt nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit, da sich immer deutlicher zeigt, daß dieses Abkommen auf einer Fiktion beruht: der Souveränität des Sultans. Wie aber die letzten Jahre beweisen, ist diese nicht vorhanden. Die meisten Wölfe sind einer Revision nicht abgeneigt.

— Die Jesuitenmission in Sambesi geht im Laufe dieses Jahres an die deutschen Oblaten (Siz. Ostfildern) über. Die vortreffliche Regierung ist damit einverstanden, daß deutsche und österreichische Ordensleute das große deutsche Kulturwerk weiterführen.

— Liberaler Unwissenheit über den Modernismus. Das „Berl. Tagebl.“ behauptet allen Ernstes, daß die katholische Geistlichkeit „alljährlich den Modernismus“ zu schwören habe. Da sieht man, was die liberalen Zeitungen von den katholischen Dingen verstehen. Der Neugeistliche hat vor der Welt den Eid abzulegen und dann nicht mehr; der Geistliche, der im Dezember 1910 den Eid leistete, hat ihn nicht alljährlich aufs neue zu leisten.

weg unserer heiligen katholischen Kirche. Es ist auch dein Weg! Aber es sei sei ein Weg!

Wenn du jetzt besonders den heiligen Kreuzweg betrachtest, dann zieh daraus Kraft für dein Leben, für dein Streben. Die Wogen gehen hoch. Der Himmel beginnt sich zu wölken! Da arbeite und kämpfe erst recht unverdrossen! Dort, wo sich Schwierigkeiten häufen, dort, wo dein Geist kämpfen muß bis zum Erfolge: denke an das mit der Dornenkrone geschmückte Haupt deines Heilandes! Und wenn du siehst, wie die heilige katholische Kirche verspottet und bekämpft wird, wenn du hörst, wie sie sammelt und ruft zu edler Tatkraft, und wenn du dann an deine Verquemlichkeit denkst, denke an den Mann mit der Dornenkrone. Denke, wie ein Gott auf seine Herrlichkeit verzichtete. Mensch wurde, litt und starb. Denke, wie ein Gott nachts auf den Berg ging, um zu beten, denke an sein Fasten in der Wüste, an seinen Verzicht auf alle und jede Verquemlichkeit!!

Aber dann auf die Schanzen, zu tapferer Arbeit mit deinem Talent!

Und sammst du leiden, kannst du kämpfen, ja kannst du siegen, dann danke es dem göttlichen Heilande mit der Dornenkrone!

H.

Der Mann mit der Dornenkrone.

Es gibt keine gröhre Tragödie in der Weltgeschichte als die von Golgatha. Voll von Bewunderung und heiligem Erstaunen muß der Mensch werden, der sich in die Verantwortung Gottes, in das Leiden des göttlichen Heilandes versetzt.

1910 wurde das große Weltendrama in Oberammergau aufgeführt. Aufgeführt von Menschen, denen die Liebe zur heiligen Handlung treibendes Motiv, denen die Darstellung der Passion Gottesdienst war. Wenn schon diese Aufführung von so überaus ergreifender Wirkung war, wie vielmehr muß das einmal von Jerusalem nach Golgatha sich hingezogene Leiden des Menschenohnes Kraft und Wirkung gebaut haben.

Und wenn du, o Mensch, in diesen Tagen besonders an den Schmerz und den tiefen Seelenkummer deines Heilandes denkst, wenn du in der Karwoche den Mann mit der Dornenkrone auf dem edlen Dulderhäupter schaust, sag an, was erfüllen dein Inneres für Gedanken?

Man hat wohl einmal die Betrachtung des Leidens unseres göttlichen Heilandes verippt und die Knechtlichkeit und den Servitismus des Menschen damit in Verbindung gebracht. Was verstehten Weltmenschen von dem Den-

ken und den Übungen eines Christen! Was ist ihnen das Streben der Seele nach den reineren Höhen sittlicher Tugend und Vollkommenheit! Was wissen sie von den großen Fragen des Menschengetriebe, was von dem Sehnen und Streben nach Erkenntnis der Wahrheit?

Wenn wir in diesen Tagen besonders den Heiland mit der Dornenkrone verehren, so treibt uns besonders die Liebe zu dem, der den Kampf auf sich genommen hat. Und der Kämpfer um höchste Güter, das ist unser katholischer Ideal! Wir leiden mit dem, der für uns gelitten: das ist unsere katholische Liebe!

Wie oft in unserem Leben droht es zur Rechten und zur Linken. Was fordert nicht die Zeitgeist von uns: Kämpfer! Dulde! Wie schwer wird es nicht oft dem Einzelnen draußen im „Kampfe um das Dasein“. Verfolgung, Zurücksetzung, Leiden mannichfader Arten barren des katholischen Christen. Da ist der Aufblick zum Mann mit der Dornenkrone ein überaus mächtig anfeuernder Faktor. Trotz der Schmerzen hat er den Kampf mit den Mächten der Welt nicht aufgegeben. Sein Ziel mußte trotz aller durchgesetzter werden. Die steife Beharrung auf dem Wege des göttlichen Willens, das war des Heilandes Lebensaufgabe.

Ist es auch die Idee?

Der Kreuzweg des göttlichen Heilandes ist der Kreuz-

— Die Erörterung über Korruption wird jetzt ein rasches Ende finden. Der wegen Betrugs im Amt mit einem Jahre vorbestrafte Kaufmann Georg Hahn, welcher das Stellenschacherinserat erlassen hatte, hat sich in Freilassing erschossen. Hahn hatte angekündigt ein „hoher Staatsbeamter (Geist)“ wollte 5000 Mark pumpe, er werde dafür dem Geldgeber eine Stelle verschaffen. Bei der Vernehmung soll Hahn den Oberstleutnant z. D. Striyl als Auftraggeber genannt haben, bisher dem Generalkommando des ersten Armeekorps zugetext. Die Untersuchung muss noch nicht darüber bringen, wie weit Oberstleutnant Striyl für den Inhalt des Inserates verantwortlich ist. Selbstamerweise schweigt sich die Behörde bisher über den wirklichen Inseraten-ausgeber vollständig aus, obwohl derselbe sicherem Vernehmen nach weder Staatsbeamter noch Offizier sein soll.

— Die freisinnige „Börsische Zeitung“ („Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen“) soll nach einer Mitteilung der „Berliner Neuesten Nachr.“ an das Frankfurter Bankhaus Speyer, Glissen & Co. verkauft worden sein. Als Kaufpreis wurde an der Börse die Summe von 7½ Millionen Mark genannt. Von anderer Seite wurde das Gericht verbreitet, daß die Deutsche Bank die „Börsische Zeitung“ angekauft habe.

Deutschreich-Ungarn.

— Die Hostafel in Schönbrunn war gestern um 8 Uhr beendet. Im Verlaufe der Tafel trat der Kaiser seinen erlauchten Gästen zu. Nach der Tafel hielten der Kaiser und das Kronprinzenpaar kurzen Cercle, worauf der Kaiser sich von seinen Gästen in herzlichster Weise verabschiedete und sie bis zum Wagen geleitete. Um 9 Uhr abends erfolgte die Abreise des Kronprinzenpaars vom Nordbahnhof nach Potsdam. Kurz vor 9 Uhr erschien das Kronprinzenpaar, geleitet vom Erzherzog Franz Ferdinand am Perron. Punkt 9 Uhr verließ der Zug die Halle. Das Kronprinzenpaar war auf der Fahrt zum Bahnhof Gegenstand lebhafter Allmälerungen seitens des zahlreich angesammelten Publikums.

— Ein ruthenischer Geheimbund unter der ruthenischen Gymnasialjugend wurde in Lemberg von den politischen Behörden entdeckt. Der Bund führt den Namen Siczynski. Man fand Tausende von lithographischen Aufrufen an die gesamte Studentenschaft, in denen diese aufgefordert wird, am 12. April in Lemberg eine große Demonstration aus Anlaß der Wiederfeier des Tages, an dem der ehemalige Statthalter von Galizien Graf Potocky von dem ruthenischen Studenten Siczynski erschossen wurde, zu veranstalten. Gleichzeitig sollte auch gegen den jetzigen Statthalter demonstriert werden. Außerdem fand man Aufnähe an die Garnison von Stanislau, in denen die entbehrlichen Soldaten erinnert werden, daß sie wohl den Eid geleistet hätten, den Kaiser und das Vaterland zu schützen, aber nicht auf eigene Stammesgenossen zu schießen.

Frankreich.

— Die Syndikate gegen die Freimaurerei. Die Versammlung, die in Paris im Saale der Societes Savantes am 3. April unter dem Vorsteife Patauds stattfand, und die sich mit der Freimaurerei beschäftigte, nahm einen tumultartigen Verlauf. Sie war von 1600 Mitgliedern verschiedener Syndikate besucht. Der Redner Jauzier sprach über den Einfluß der Freimaurerei auf die Arbeiterklasse. Schon davor Syndikate befürchtet. Der Redner Jauzier sprach über dem Proletariat an den Pranger gestellt. Die Schelle, die er ihnen anhängte, hat selbst einige hervorragende Männer erschreckt und beeindruckt. In dieser Versammlung wiederholte er im Tone eines wütenden Ebers, was er geschrieben habe: „Mit einer versteckten Geduldlichkeit arbeitet der Großorient daran, sich der Arbeiterbewegung zu bemächtigen und sie zum Schutz des jüdischen Großkapitals in bestimmte Bahnen zu lenken. Solche, die ihren Lockungen gefolgt waren und ihnen gedient hatten, seien ein, daß sie düpiert waren und mit ihnen die Arbeiter, für deren Freiheit sie kämpfen wollten; sich der Führer zu verhindern, um über die Geführten zu verfügen, das ist die geistige Taktik der Voge.“ So Jauzier. Er entsetzte Beifall mit den Worten, ein Pfarrer, dessen Leben öffentlich und ohne Hehl sei und der freimaurisch seine Sintane trage, sei ihm lieber als ein Freimaurer, der sich verberge. Wiewohl ihm zugejubelt wurde, begegne Jauzier auch Widerspruch. Er erhielt einen Gegner in Werke von der „Guerre Sociale“, der ihn des Einverständnisses mit den „Camelots du Roi“ zieht! Eine Entschließung wurde angenommen, wonach der Großorient als „Vereinigung der Uebeltäter“ bezeichnet wird, und alle Mitglieder der Syndikate aufgefordert werden, aus den Logen auszutreten, falls sie sich nicht dem Vorwurf aussetzen wollten, ihre Kameraden zu verraten. „Das Proletariat tut zu wissen, daß es fest entschlossen ist, von nun an sich von einer nahrhafteren Kost zu ernähren als dem Antiklerikalismus.“ Diese Aufnahme, die Jauziets Ausführungen fanden, der einen Pfarrer einem Freimaurer vorzog, ist sehr bezeichnend und ein Fingerzeig für die Machthaber. Das alte Spiel der Radikalen hat seinen Reiz verloren; man löst sich nicht mehr durch dieses ablenken.

China.

— Zur Lage. Nach Meldungen aus Hongkong ist in Kanton eine ernste Revolution ausgebrochen. Der Tatarengeneral, der die Truppen kommandierte, wurde ermordet. Andere Truppen sind in Eilmärschen nach der Stadt geschickt worden, die von allen Seiten belagert wird. Der Mörder des Generals wurde ergreift.

— England hat das strittige chinesische Grenzgebiet Plan-Ma zwischen Yünan und Birma, an der Einfallsstraße nach Tibet besetzt, als das russische Ultimatum in Peking übergeben wurde. Die Engländer hatten erklärt, das 600 Meilen breite Grenzgebiet gehöre Ihnen. Im Birma-Handelverträge zwischen England und China von 1884 waren die Grenzen nur ungenau angegeben und ihre Feststellung von der genaueren Erforschung der Gegend abhängig gemacht; im Vertrage war nur gesagt, das Plan-Ma-Gebiet liegt nördlich vom 25. Grad 23 Minuten Breite, während Plan-Ma auf dem 26. Grad nördlicher Breite liegt. England hat also sein Geschäft gemacht.

Große Volksvereinsversammlung in Bauzen.

„Erzberger, willkommen in Sachsen, in Zittau, in Bauzen!“ Das war der freudige Ruf, in den am Sonntag

alle am öffentlichen Leben Anteil nehmenden Katholiken der Laufz einstimmten. Und wer irgend konnte, machte sich auf, um am Abend den Worten des gesieerten Zentrumsredners lauschen zu können, der, wie nach Zittau, so auch hier nach Bauzen auf Einladung der Ortsgruppe des Volksvereins für das katholische Deutschland aus Berlin aus dem soeben in die Ferien gegangenen Reichstag herbeigeeilt war. Die Bauzner selber, voran die Mitglieder des Volksvereins, die Wenden der Umgegend bis aus den entlegensten Gemeinden an der preußischen Grenze, von Stavenitz, von Königswartha, Wittichenau, auch die Bischofsverdaer, Schirgiswalder, Sebnitzer, Löbauer waren in großer Zahl, 700–800 Mann stark, im weiten Saale des „Alberthofes“ erschienen und begrüßten den soeben mit der Eisenbahn eingetroffenen Redner des Abends bei seinem Er scheinen inmitten der ansehnlichen Versammlung mit lautem Jubel und Händeklatschen.

Nach den einleitenden und begrüßenden Worten des Geschäftsführers des Volksvereins ergriff Herr Abgeordneter Erzberger das Wort zu seinen mit gewannten Ausführungen, die das Thema: „40 Jahre Deutsches Reich, 40 Jahre Zentrums party; ein Rückblick, Umblick, Ausblick“ behandelten. Hier fanden natürlich nur einzelne Punkte der gehalt- und lehrreichen Sätze festgehalten und wiedergegeben werden. In herzlichen Worten gab er ein Bild von dem nun 40jährigen segensreichen Wirken der Zentrums party des Reichstages und beprost bei dieser Rückschau insbesondere die Verdienste des Zentrums um die gedeihliche Lösung der Fragen der militärischen Reichsverteidigung und der äußeren Politik. Das schönste Rahmenblatt aber in der Gedichte der Fraktion ist ihre treue Mitarbeit an der Wirtschaftspolitik, auf welchem Gebiete das Zentrum, auf den Standpunkten des Schutzes der nationalen Arbeit stehend, Anlaß geworden ist zu einem mächtigen Aufschwung der deutschen Industrie und Landwirtschaft, weiterhin zur ermöglichen der sozialen Gesetzgebung der achtziger Jahre, dank derer die Fürsorge für die wirtschaftlich schwächeren Teile des Volkes in umfassender und erfolgreicher Weise unternommen werden konnte und noch heute weitergeführt und ausgebaut wird, so daß Deutschland in dieser Beziehung nun für alle anderen Kulturstaaten musterhaftig geworden ist.

Bei der Darstellung der gegenwärtigen Lage ging der Redner vor allem auf die Nachwirkung der durch das Zusammengehen des Zentrums mit den Konservativen geschaffenen Reichsfinanzreform ein. Der Block der Aera Villow hatte die völlige Unfähigkeit zur Reform nachgewiesen; da mußte die Regierung wohl oder übel sich herbeilassen, die Mittel des so gern von der Mitarbeit ausgeschiedenen Zentrums wieder anzunehmen. Und darauf hin ist dann ein Werk zu stande gekommen, das geeignet ist, das Wachst der drückenden Last der Reichsschuld nicht nur zu bindern, sondern sogar die Ansätze zu einer Tilgung jener schlimmen Außenstände bedeutet. Das seien die ange nommenen Seiten des vollbrachten Werkes; aber der Redner ging auch auf die mehrwunschten Begleiterscheinungen ein. Diese bestehen hauptsächlich aus den gegen das Zentrum gebliebenen Verleumdungen und Lügen über die fertige Reform. Ebenso wie diese wurden noch eine Reihe anderer Verbödungen und Anwürfe gegen das Zentrum in trefflicher Weise widerlegt, so vor allem der so oft erhoben Vorwurf der Baterlandsfeindlichkeit, antinationalen Gedanken des Zentrums, der Vorwurf der Abhängigkeit in politischen Dingen von Rom, der so viel geschränkt „außerdeutschen Instanz“. Der Vorwurf der Verlunktheit in reaktionäre Gedanken und Bestrebungen, die das Zentrum und die Konservativen zum sogenannten schwarz-blauen Bloß zusammengeführt habe, der, wie sachkundig gezeigt wurde, gar nicht vorhanden ist.

Darauf anschließend legte der Herr Abgeordnete seine aus reichster Erfahrung im politischen Leben gewonnenen Überzeugungen bezüglich der Zukunft der Zentrums politik der Versammlung vor und wies insbesondere auf die vor ihr stehenden Reichstagswahlen hin und eröffnete, von welchen Prinzipien die Wahlkampf des Zentrums bei dieser Gelegenheit geleitet sein werde. Er wies mit eindringlichen Worten hin auf die große Bedeutung, welche den Stimmen der Zentrums Wähler auch hier in Sachsen beizulegen sei und legte klar, daß durch geschickte Ausübung auch dieser wenigen Stimmen wichtige Erfolge erzielt werden können. Ein Appell an die Treue der Zentrums Wähler, ein Aufruf zum Eintritt in den Volksverein, der den Mitgliedern wertvolle Schulung biete und den Anschluß an das großartige Geiste der deutschen Katholiken verbürge, eine ernste Mahnung, unserer Presse, hier vor allem der „Sächsischen Volkszeitung“, Eingang zu verschaffen, nicht nur in alle Häuser, sondern auch in aller Köpfe, eine kräftige Auseinandersetzung zur Mitarbeit an all diesen Aufgaben der deutschen Katholiken an die auch zahlreich erschienenen Frauen schloß die mit Humor gewürzten, mit Begeisterung angehörenden Ausführungen Erzbergers, dem minutenlangen, nicht enden wollenden Beifall gesellt wurde. Nach einer kurzen Pause erhob sich Hochw. Msgr. Skala und forderte die Versammlung auf zu einem Hoch auf den Landesherrn Se. Majestät den König Friedrich August. Daß dieser Ausdruck der Treue zu König und Vaterland allen vom Herzen gekommen war, bewies die von der ganzen Versammlung angestimmte, feierlich durch den Saal klingende Nationalhymne „Den König segne Gott“. Darauf gab Herr Seminaroberlehrer Brüger, der Geschäftsführer des Volksvereins, fund, daß man unter den zu dieser Entscheidung berufenen Angehörigen des Wahlkreises dahin übereingekommen sei, daß die Stimmen der Zentrums Wähler bei der nächsten Reichstagswahl schon gleich im ersten Wahlgange dem Herrn Abgeordneten Gräfe zu geben seien. Mit Worten innigen Dankes an den hochgeschätzten und so opferfreudigen Herrn Reichstagsabgeordneten Erzberger schloß Herr Brüger die eindrucksvolle und bedeutsame Kundgebung.

F. Dl.
bahnhofe, wo die Herren Staatsminister und die Spione der Behörden den Monarchen nach der Rückkehr von seiner Orientreise begrüßen werden. Diese Begrüßung trägt jedoch mehr einen privaten Charakter, da irgend ein offizieller Empfang nicht angezeigt werden ist. Jedermann wird sie aber auch die Dresden Veröffentlichung es nicht nehmen lassen, den König nach monatelanger Abwesenheit zu begrüßen. Das Königl. Hoflager wird voraussichtlich Ende dieses Monats nach der Weinbergsvilla in Wachwitz verlegt.

* Ueber eine bevorstehende Ankunft des deutschen Kaiserpaars in Dresden anlässlich der Internationalen Hygiene-Ausstellung berichtet heute ein Leipziger Blatt. Wir sind in der Lage, hierzu mitzuteilen, daß weder aus der Königl. Preußischen Gesandtschaft zu Dresden, noch im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten von dieser Absicht des Kaiserpaars etwas bekannt ist. Wie wir bereits fürstlich andeuteten, werden eine ganze Anzahl auswärtiger Fürstlichkeiten zum Besuch der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden eintreffen, um diese erste Weltausstellung Deutschland in Augenschein zu nehmen. Jedermann wird auch das Kaiserpaar der Ausstellung und gleichzeitig St. Majestät den König einen Besuch abstatzen, der bereits vielleicht schon am 25. Mai, dem Geburtstage des Königs, stattfinden wird, doch sind, wie bereits oben bemerkt, hierüber irgendwelche Bestimmungen bis jetzt noch von keiner Seite getroffen worden. Da der Kaiser seit einigen Jahren zu Königs Geburtstag nicht in Dresden gewesen ist, so ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß er am 25. Mai hier eintrifft, um gleichzeitig auch die Hygiene-Ausstellung mit zu besichtigen. Ebenso ist es möglich, daß der Kaiser diesmal von seiner Gemahlin begleitet wird, da die hohe Frau bekanntlich der Sänglingsfürst und dem Rettungswesen großes Interesse entgegenbringt.

* Eisenbahnprefekt. Für den Geschäftsjahr ist eine schnelle Förderung von Posten von besonderem Wert. Es wird daher auf die Einrichtung des Eisenbahnprefektes aufmerksam gemacht. Solches Gut wird mit größter Beschleunigung befördert und innerhalb der Dienststunden der Gepäckabfertigungen, also vielfach auch nachts und an Sonntagen angenommen.

* Eisenbahntreisende sehen sich oft, so wird uns von autoritäter Seite geschrieben, dadurch Weiterungen aus, daß sie mit einer Fahrkarte niedriger Klasse in einer höheren Wagenklasse eigenmächtig Platz nehmen. Nach § 16 Absatz 2 der Eisenbahn-Verkehrsordnung haben sie in solchem Falle zu gewähren, daß sie außer der bereits für ihre Fahrkarte geleisteten Zahlung das Doppelte des Fahrpreises, mindestens aber sechs Mark, entrichten müssen. Es liegt deshalb im eigenen Interesse der Reisenden, ihre Abicht, eine höhere Wagenklasse zu benutzen, dem Zugschaffner ausdrücklich zu melden, bevor sie darin Platz nehmen. Eine Meldung, die erst unterwegs bei der Nachprüfung der Fahrkarten durch den Zugschaffner erfolgt, kann auch, wenn sie der Reisende zur Nachzahlung der tarifmäßigen Zusatzkarte erriet, in der Regel nicht mehr berücksichtigt werden. Selbst der Umstand, daß die niedere Wagenklasse anscheinend voll besetzt ist, gibt dem Reisenden nach § 20 der Eisenbahn-Verkehrsordnung kein Recht, sich selbstständig einen Platz in der höheren Wagenklasse zu sichern. Vielmehr haben sie erst die Anweisung der Plätze durch den Zugschaffner abzuwarten.

* Der 8. Kongress der roten Gewerkschaften findet am 20. Juni in Dresden statt. Als Tagesordnung ist vorläufig vorgesehen: 1. Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten (Wahl der Kommission, Prüfung der Mandate). 2. Gewerkschaftsbericht der Generalkommission. 3. Beratung der Anträge betr. a) allgemeine Agitation, b) Agitation unter den fremdsprachigen Arbeitern, c) Streitunterstützung und Streikstatistik, d) Arbeiterinnen-Sekretariat, e) Correspondenzblatt, f) Sozialpolitische Abteilung, g) Zentral-Arbeitersekreariat, h) Vereinbarung mit dem Zentralverband deutscher Gewerkschaften. 4. Das Kreditrecht im Baterlandsfeindlichkeit, antinationalen Gedanken des Zentrums, der Vorwurf der Abhängigkeit in politischen Dingen von Rom, der so viel geschränkt „außerdeutschen Instanz“, der Vorwurf der Verlunktheit in reaktionäre Gedanken und Bestrebungen, die das Zentrum und die Konservativen zum sogenannten schwarz-blauen Bloß zusammengeführt habe, der, wie sachkundig gezeigt wurde, gar nicht vorhanden ist.

* Weiterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden für den 12. April: Schwache nordwestliche Winde, meist heiter, Temperatur wenig verändert, vorwiegend trocken.

* Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg wird morgen vormittag aus Stuttgart hier wieder eintreffen. Ebenso wird Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Johanna Georg morgen in Begleitung ihrer Schwester der Prinzessin Marie Josephine aus Cannes wieder in Dresden eintreffen.

* Der Wirkliche Geheime Rat Oberhofmarschall a. D. Hans Freiherr v. Koernerich ist am Sonntag im hohen Alter von 91 Jahren gestorben. Der Verstorbene wurde am 20. Juni 1820 in Hosterwitz geboren, besuchte die Fürstenschule zu Meißen und studierte an der Universität Leipzig. Dann arbeitete er im Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts und im Ministerium des Auswärtigen und fungierte später als sächsischer Gesandter in Petersburg, München, Stuttgart und Berlin. 1878 trat er an die Spitze des Königlichen Oberhofmarschallambts und zog sich 1891 ins Privatleben zurück. Am 30. April 1908 konnte er mit seiner Gattin Helene geb. Freiin v. Osterburg die goldene Hochzeit feiern.

* Dauerkarten für die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911. Am heutigen Tage beginnt die Ausgabe der Dauerkarten für die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911, und zwar werden die Karten in den im Inserat genauer aufgeführten Verkaufsstellen ausgegeben. Die Stammkarte kostet 15 Mark, die erste Anschlußkarte 10 Mark, jede weitere Anschlußkarte 5 Mark, zusätzlich 1 Mark städtische Billettsteuer für die Karten zu 15 und 10 Mark, und 50 Pfennige für die Karten zu 5 Mark. Anschlußkarten können von Ehegatten, minderjährigen Söhnen und überheirateten Töchtern des Stammkarteninhabers, ferner von solchen mit dem Stammkarteninhaber verwandten Personen gelöst werden, die dauernd seit

Hausgenossenschaft jedoch nur, sowie berechtigen zum Ausnahme des S. die ein besonderer für die ganze T. an denen der Die Ausstellung höchstens 6 noch auszuschließen. nischen Hochschule Kunstakademie, Bergakademie d. zum Preise von Tagessarten bei kommen der S. Billettsteuer be leitung in der Steueraufführung auf das Inserat.

* Dresden Künstlerschaft 2. Maiensfest im Rathaus zu veranstalten, Dresden in fr. zur Verlösung

* Die S. überbrückte bis den Rat und Gingabe des Ver.

Eine zweite C. Bebauungspläne sie noch nicht v. September. In der Neustadt u. der Altdorf d. auf die Bema. sei. Wobei man haben, so müsse zulassen und Eber so müsse g. Reutstadt gelassen.

* Der C. Bellevue ist Haus Anfang 1. Das alten Stützpunkts Altenholz weg. Eisenach, Halle, burg, Weimar sowie den S. Diebstählen bei Nossen, 1. Februar wurde Einbruchsliebst. Schmuckfächeln. Nach j. jetzt die gestohlen in Struppen b. Nadeberg, drittel der Int. Schuhladenführung von 1. Mai angeordnet.

Schwarzer tag in der bie. von einem Blut.

Gemein * Dresden aufgehoben zu zurückgezogen. Frau Therese hatte Gott ih. Magd des He. aus manchem ihrem Gatten Plänzchen der in solcher Lieb. Welt, mögen ruhe beten, o. oder am Han. einfligen arme teuren Verstor. hinaus. Der bringende Ar. stellt, dauernde hause. Nun gehenden Ost. um ihr die ver.

Meister halten von 1 bis 3 Uhr d. 3 bis 4 Uhr d. von 5 bis 6 Uhr abend ist das gesetzt.

S. Riesa. 6. d. M. u. Männerverein verhältnisse Schule einsturz ein ganz zu leben. Durch Kirchenbauvereins aufre. Sitzung wird verhältnisse 20 anwendend gegen den S. kann von e.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 11. April 1911.

* Se. Majestät der König trifft am Mittwochabend 6.53 Uhr in Dresden in Begleitung seiner Söhne und Töchter wieder ein. Die Ankunft erfolgt auf dem Haupt-

Hausgenossenschaft teilen, von männlichen Verwandten jedoch nur, soweit sie minderjährig sind. Die Dauerkarten berechtigen zum freien Eintritt in die Ausstellung mit Ausnahme des Sportplatzes und der Unternehmungen, für die ein besonderes Eintrittsgeld erhoben wird. Sie gelten für die ganze Dauer der Ausstellung, auch für die Tage, an denen der Tageseintrittspreis erhöht werden wird. Die Ausstellungsberechtigung behält sich nur das Recht vor, am höchstens 6 noch zu bestimmenden Tagen ihre Gültigkeit auszuschließen. Für die Studierenden der hiesigen Technischen Hochschule, der Tierärztlichen Hochschule und der Kunstabakademie, der Forstakademie zu Tharandt und der Bergakademie zu Freiberg werden Studentenkarten zum Preis von 10 Mark ausgegeben. Der Preis für die Tageskarten beträgt 1 Mark. Durch besonderes Entgegenkommen der Stadtverwaltung sind diese Karten von der Billettsteuer befreit worden, so daß sich die Ausstellungsteilung in der angenehmen Lage befindet, die Preise ohne Steueraufschlag anzusehen. Wir verweisen im übrigen auf das Antritt in der heutigen Nummer.

* Dresdner Margaretentag. Wie die ganze Künstlerschaft Dresdens herbeiströmmt, um ein köstliches Ratenfest im Rahmen des einzartigen Königlichen Zwingers zu veranstalten, so haben auch die Civil- und Militärapellen Dresdens in freundlichster Weise sich dem Margaretentag zur Verfügung gestellt.

* Der Gewerbeverein ernannte in seiner gestrigen Hauptversammlung den bisherigen Vorständen Babilingenieur Hartwig zum Ehrenmitglied und wählte den Stadtrat Kandler zu seinem Nachfolger.

* Die Durchführung des Königsfests von der Albertbrücke bis zum Japanischen Palais wird in einer an den Rat und das Stadtverordnetenkollegium gerichteten Eingabe des Verbandes zur Förderung der Neustadt gefordert. Eine zweite Eingabe wünscht die Verabschiedung der Bebauungspläne für die Stadtteile rechts der Elbe, soweit sie noch nicht verabschiedet worden sind, bis spätestens Ende September. In den Eingaben, die von zahlreichen Vereinen der Neustadt unterzeichnet sind, wird hervorgehoben, daß der Aufgang des Fremdenverkehrs in der Neustadt lediglich auf die Vernachlässigung dieses Stadtteils zurückzuführen sei. Wolle man den Fremdenverkehr in der Neustadt wieder heben, so müsse man die Fremden auch der Neustadt wieder zu führen und ihnen Dresden auch von dort aus zeigen. Ebenso müsse genügende Unterkunft für die Fremden in der Neustadt geschaffen werden.

* Der Um- und Erweiterungsbau des Hotels Bellevue ist soweit vorgeschritten, daß das alte verbliebene Haus Anfang Mai wieder eröffnet werden kann.

* Das Landgericht verurteilte den 22 Jahre alten Stoffkutter Johannes Hermann August Rosse aus Altenholz wegen 16 Einbruchdiebstählen, begangen in Eisenach, Halle, Plauen, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Magdeburg, Weimar und Altenburg, zu 18 Jahren Zuchthaus, sowie den Gärtnern Karl Viesonka aus Halle, der bei 4 Diebstählen beteiligt war, zu 6 Jahren Zuchthaus.

Rosse, 10. April. In der Nacht vom 8. zum 4. Februar wurde in Dittmannsdorf bei Reinsberg ein großer Einbruchdiebstahl verübt, bei welchem den Dieben u. a. Schmuckstücke im Werte von circa 8000 Mark in die Hände fielen. Nach den angestellten polizeilichen Echerchen sind jetzt die gestohlenen Sachen in einer Geldschublade versteckt in Struppen bei Pirna aufgefunden worden.

Radeberg, 11. April. Nachdem sich mehr als Zweidrittel der Inhaber hiesiger offener Ladengeschäfte für den Uhrluhrladenabschluß ausgesprochen haben, ist dessen Einführung von der Königl. Kreishauptmannschaft für den 1. Mai angeordnet worden.

Schwarzenberg. Bei der Konfirmationsfeier am Sonntag in der hiesigen Stadtkirche wurde der Modelltschüler W. von einem Blutszug betroffen und tot aus der Kirche getragen.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

* Dresden. Ein trautes und liebes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen. Am 8. April verschied im Herrn, zuletzt gezogen vom Gerüchte der Welt, die Waisenmutter Frau Theresia Band. Ein überaus reiches Arbeitsfeld hatte Gott ihr zu bestimmen aufgetragen, und als treue Magd des Herrn hat sie gewuchs mit dem Talente, hat aus manchem ungestümem Kindsherzen im Verein mit ihrem Gatten das Unkraut genommen und dafür das Blümchen der christlichen Liebe hineingesetzt. Mögen diese in solcher Liebe Erzogenen heute auch verstreut sein in aller Welt, mögen sie als Priester am Altare für ihre Seelenruhe beten, oder, sie nachahmend, im Lehrerberufe stehen oder am Handwerkstische arbeiten, der innige Dank der einstigen armen Waisenknaben am Quedlinburger folgt der leeren Verstorbenen mit hinein ins Grab, ja weit darüber hinaus. Der lieben Verstorbenen stille, aber recht fruchtbringende Arbeit, die eine Kette vollster Entzagungen darstellt, dauerte 31 lange Jahre im hiesigen lath. Waisenhaus. Nun hat sie der Herr der Erde im Lichte der aufgehenden Osteronne heimgerufen ins himmlische Jerusalem, um ihr die verdiente Friedenspalme zu überreichen. R. i. p.

* Meißen. Am Karfreitag werden Vesperstunden abgehalten von 1 bis 2 Uhr durch den Junglingsverein, von 2 bis 3 Uhr durch den Elisabeth- und den Gesellenverein, von 3 bis 4 Uhr durch den Männergesangverein "Cäcilie" und von 5 bis 6 Uhr durch das Rosino. — Auch am Karfreitagabend ist das Allerheiligste bis zur Auferstehungsfeier ausgelegt.

* Riesa. In der "Täglichen Volkszeitung" war am 6. d. M. unter Riesa zu lesen, daß der katholische Männerverein Riesa in einer gut besuchten Monatsversammlung die Gründung und den Bau einer katholischen Schule einstimmig beschlossen hat und daß der gesamte Verein ganz zuversichtlich hofft, diesen Wunsch bald erfüllt zu sehen. Durch diesen Artikel wurde auch das katholische Kirchenbaumite Riesa auf das Vorgehen des Männervereins aufmerksam. In einer am Sonnabend tagenden Sitzung wurde festgestellt, daß in der genannten Monatsversammlung des Männervereins von 80 Mitgliedern nur 20 anwesend waren und daß ein Mitglied sich mehrfach gegen den Bau der Schule ausgesprochen hat. Mithin kann von einer gut besuchten Versammlung ebenso wenig

wie von einem einstimmigen Beschluss derselben die Rede sein. Auch darf von einem Wunsche des ganzen Vereins nicht gesprochen werden, wenn nur der vierte Teil desselben anwesend war. Einige Mitglieder des katholischen Kirchenbaumitees, denen das Wohl und Wehe der Gemeinde sehr am Herzen liegt, haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt und sie werden alles aufstellen, um die Gemeinde vor einem voreiligen und sicher auch folgeschweren Schritte zu bewahren. In Riesa muß vor allen Dingen zuerst eine Kirche gebaut werden, denn durch diese werden nicht nur die Gläubigen immer enger an einander geschlossen, sondern auch diejenigen, die aus irgend einem Grunde lauer im Glauben geworden sind, werden sicherlich nach und nach denselben wieder zugeführt. Der Bau einer Schule würde gerade das Gegenteil bewirken, da alsdann sicher durch die hohen Schulsteuern Abfälle und Wohnungswechsel nach umliegenden Ortschaften zu erwarten sind.

Kirche und Unterricht.

k Prälat Dr. Franz Hülskamp ist am 10. d. M. im Alter von 78 Jahren infolge eines Diabetes-Leidens gestorben. Mit ihm ist ein Mitbegründer der Zentrumspartei und ganz besonders ein auf dem Gebiete der Literatur und Presse hervorragender Gelehrter gestorben. Er war am 14. März 1833 als Sohn eines unbemittelten Weber zu Essen (Oldenburg) geboren, studierte seit 1852 in Münster und München. Am 17. Mai 1856 empfing er die heilige Priesterweihe, worauf er sich auch zwei Jahre dem Studium der Literatur, Geschichte und Theologie in Rom widmete. Im Jahre 1859 nahm er in Münster seinenständigen Wohnort. Dort selbst arbeitete er mit einem Freunde an der deutschen Übersetzung der großen Kirchengeschichte von Rohrbacher. Hauptsächlich auf Grund dieser Arbeit wurde ihm von der theologischen Fakultät in Freiburg i. Br. der Doktorgrad verliehen. Von 1860 bis 1872 war er Sekretär des Vereins für Altertumskunde Westfalens und von 1864 bis 1874 wiederholt Präsident des Florentiusvereins für christliche Kunst. Von den literarischen Arbeiten hebt sich die wichtigsten hervor. In der Spalte steht die schon erwähnte Herausgabe von Rohrbachers Universal-Geschichte der christlichen Kirche. Ihnen folgten später mehrere Reden, einige Fahrten der Frankfurter Zeitgenossen Postbüchern, das Biographie in verschiedenen Ausgaben, Lebensbeschreibungen deutscher Bischöfe und die "Meisterwerke unserer Dichter für Volk und Schule". Sein wichtigstes Werk aber ist die Gründung des Vaterländischen Handweisers, zunächst für das katholische Deutschland, die er in Verbindung mit Rump im Jahre 1862 ins Werk setzte. Seit 1875 wurde der Vaterländische Handweiser von Dr. Hülskamp allein herausgegeben. Der katholischen Presse ist Prälat Dr. Hülskamp ein warmer Freund und Förderer gewesen. Der katholischen Studentenschaft war er ein väterlicher Freund. Die "Unitas" wählt ihn zu ihrem Mitbegründer. Die Verdienste des Verstorbenen im öffentlichen Leben, um die katholische Bewegung und insbesondere um die katholische Literatur und Presse sind vom Papst Leo XIII. dadurch anerkannt worden, daß Dr. Hülskamp zum Geh. Kammerherrn des Papstes ernannt wurde. Das katholische Deutschland ist dem Verstorbenen zu großem Danke verpflichtet, denn unermüdlich, aber auch erfolgreich war seine Arbeit im Dienste der katholischen Sache. R. i. p.

Sport.

sp Dresden, 10. April. Für das Ballonwettbewerb des Königlich Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt, das am 1. Osterfeiertage auf der Radrennbahn in Reick stattfindet, sind 18 Ballons aus allen Teilen Deutschlands gemeldet worden.

Neues vom Tage.

Baden-Baden, 10. April. Das Luftschiff Deutschland ist um 10 Uhr 55 Minuten aufgestiegen. Es überflog Karlsruhe, Heidelberg, Pforzheim, Darmstadt und Frankfurt und landete um 1 Uhr 30 Minuten auf dem neuen Flugplatz. In seiner Begleitung befand sich der große Eindecker des Cuperpiloten Reichardt, der dem Luftschiff vom Griesheimer Übungsspielplatz entgegenflogen war und es von Darmstadt aus begleitet hatte. Der Eindecker landete gleichzeitig mit dem Luftschiff auf dem neuen Flugplatz. An der Fahrt nahmen 15 Passagiere teil, darunter der Oberbürgermeister von Baden-Baden, der sich auch der weiteren Fahrt anschloß. Der Wiederanstieg des Luftschiffes zur Fahrt nach Düsseldorf, die möglichst auf direktem Wege vorstehen soll, erfolgte um 2 Uhr 55 Minuten mit 18 Passagieren, unter denen sich auch der Oberbürgermeister von Frankfurt Dr. Adedes befand. Das Luftschiff bewegte sich nach der Abfahrt die Laufstrecke entlang, kehrte dann in großem Bogen nach Frankfurt zurück und landete um 4½ Uhr wieder auf dem Flugplatz. Die Luftschiffer hatten eine Gewitteransammlung auf dem Gebirge und eine Verschlechterung der Windverhältnisse bemerkt und deshalb die Rückfahrt nach Frankfurt beschlossen.

Frankfurt a. M., 11. April. Das Luftschiff "Deutschland" ist heute morgen 8½ Uhr mit 15 Passagieren zur direkten Fahrt nach Düsseldorf aufgestiegen.

Sarajevo, 8. April. Der wegen der Nichtbereitstellung einer Teuerungsablage für die Seher in Sarajevo ausgebrochene Seherstreit nimmt eklatante Formen an, trotzdem die Verhandlungen der Regierungsvertreter mit den Druckereibesitzern und Sehern im vollen Gange sind. Heute waren mehrere Fälle von Sabotage zu verzeichnen. Die Seher zerstörten in der Druckerei "Muslimska Sloga" den fertigen Satz. In einer anderen Druckerei ereigneten sich sonderbare "Unfälle" bei der Herstellung einer Zeitungsnr. Heute abend erschienen die Blätter bloß mit einseitigem Texte, den Lehrlinge gesetzt hatten.

London, 10. April. Der Korrespondent der "Daily News" in Odessa meldet, daß neun deutsche Kolonisten in Kotscha im nördlichen Kaukasus von russischen Kosaken überfallen und ermordet worden sind. Die Kosaken plünderten dann die Häuser der Kolonisten aus.

Tokio, 10. April. Der furchtbaren Feuersbrunst sind auch die Stadtviertel Toto und Asakusa zum Opfer gefallen. Sturmweiter und Wassermangel machen die Lage besonders trübselig.

Telegramme.

Berlin, 11. April. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind mit dem fahrplanmäßigen Zug um 11 Uhr 12 Minuten auf dem Schlesischen Bahnhof eingetroffen. Der Zug setzte mit dem Kronprinzenpaar nach kurzem Aufenthalte die Fahrt nach Potsdam fort.

Paris, 11. April. In einem anscheinend von unterrichteter Seite stammenden Artikel des "Echo de Paris" wird erklärt, daß die Angeklagte, er habe Maimon nur vier Schriftstücke geliefert, unwahr sei. Es steht bereits jetzt fest, daß Rouet seinen Mitschuldigen über 100 Schriftstücke übermittelt habe.

Paris, 11. April. Die Luftschiffer Biscaia und Senouque unternahmen am Sonntag mit einem 2200 Kubikmeter fassenden Kugelballon einen Aufstieg und erreichten dabei eine Höhe von 9000 Meter. Das Thermometer zeigte auf -35 Grad. Die Luftschiffer hatte beabsichtigt, den von den Deutschen Berlin und Süring aufgestellten Höhenrekord von 10.000 Meter zu schlagen.

Messina, 10. April. Heute abend gegen 1/2 Uhr erstrahlte der Himmel plötzlich in einem intensiven Lichte. Nach etwa 3 Minuten hörte man 4 sehr heftige Explosionen. Man befürchtete zuerst, daß ein Pulvermagazin oder ein Küstenfeuer in die Luft gesprengt sei; doch wurden diese Erscheinungen auch in Catania, Palermo und an anderen Orten wahrgenommen. Das Phänomen ist nicht tellurischen Ursprungs. Man glaubt, daß es sich um eine Feuerkugel oder um eine meteorische Erscheinung handelt.

Madrid, 10. April. Ein im Ministerium des Äußeren eingegangenes Telegramm aus Langer besagt, am 3. d. M. habe ein blutiger Kampf unter den Mauern von Fez stattgefunden, in dem die Mahalla unterlegen sei.

London, 10. April. Wie das Reutersche Bureau aus Berlin meldet, berichten Einwohner, daß eine türkische Truppenabteilung von 1800 Mann vernichtet worden sei. Naderi soll vor zwölf Tagen genommen worden sein. Von den dort liegenden drei türkischen Regimentern sollen nur 15 Mann entkommen sein.

Kunst, Wissenschaft und Vorläufe.

Dresden. Im Centraltheater hatte man am Sonntag Telegenheit, dem beliebten, lange Jahre in Dresden tätig gewesenen Edmund Voigt in seiner Zarzolle als Steffekorn wiederzusehen. "Der Waschbinder" ist keineswegs die beste Operette Voights, aber es ist diejenige, die sein Bestes aufleuchten läßt. Es spielt sich um den Judentum mit dem weichen Gemüt, eine Rolle, die für Giacardi gedeckt wurde. Voigt macht das nicht schlechter wie der alte Kitz. Im Gegenteil bringt er noch viel mehr Eleganz dazu, als dieser. Es wurde ihm auch ein überaus herzliches Beifallserbreich bereitet. Aufführung war die Suga des Gräul. Wihani. Neuer den Besang geblieben dem Meisterin die Galanterie allerdingsschildernden, aber die Darstellung zeigte, daß die Dame so marchen kann. Am meisten fiel das in der schönen Quadrille des zweiten Aktes auf. Sonst bleiben zu nennen die Herren Köppel, v. Ahn und Merlow, sowie Art. Grajau und die kleinen Wolf und Adam. Deplatziert war Art. Ewald als Bobalik, hier gilt es doch keine Karikatur.

Dresden. Residenztheater. Durch vertragliche Abmachungen, muß die Direktion die bekannten "Sommerstudenten" zu Ostern auf den Spielplatz bringen und deshalb die Aufführungen der erfolgreichen Operette "Meine Tante, deine Tante?" unterbrochen. Um aber vielen Wünschen aus dem Publikum nachzukommen, wird das Werk als Nachmittagsvorstellung und zwar zu gewöhnlichen Abendpreisen angeboten werden.

Striezelkasten.

"Glück und Heimat." Daß Sie von dem Stücke "Glück und Heimat" als Bobalik peinlich berührt sind, ist eben ein Beweis dafür, daß katholisch fühlen und handeln anders ist, als es Schönherz den Leuten weismachen will. Wer so handeln würde, ist eben nicht katholisch. Darin liegt eben die Unwahrheit dieser Arbeit. Sie ist Entstehung der gesellschaftlichen Differenzen, wie wir anlässlich der Erstaufführung im königl. Schauspielhaus in St. G. aufgedeckt haben.

6 billige Frühjahrsverkaufstage

Montag Dienstag Mittwoch Donnerstag Sonnabend Dienstag
10. April 11. April 12. April 13. April 15. April 18. April

10 %

Rabatt auf
alle Artikel

(ausgenommen Garne).

Im Preise weit zurückgesetzte Handschuhe,
Strümpfe, Socken, Trikotagen etc.

jetzt sehr billig.

Strumpfwarenhaus

Carl Günther

vorm. Birkner

Dresden - Altstadt
Ecke Seestraße - Breite Straße 2
Filiale: Wilsdruffer Straße 46

Sämtl. Schulartikel u. Schulbücher

für jede Schule.

Heinrich Trümper

Hoflieferant weilland Ihrer Majestät der Königin
Wilhelmine von Sachsen,
Dresden. II. Ecke Sporer- und Schäfferstraße,
in nächster Nähe der kathol. Hofkirche. — Tel. 1868.

Westen: Reichsbank 4 (Komb. 5), Prin.,
Bislon 27, Bamberg 3, Brüssel, Bonn 3
Berlin 5, Petersburg 4, Wien 4 bis 9

Die Stückzinsen sind bei neuzeitlichen Papieren gleich dem Sitzung des beireitenden Offiziers, bei Dividendenpapieren 4%. Genügt eins werden stante Stückzinsen gehandelt.

Preise der Börsennotizen.

Deutsche Reichsanleihe	5	94 10 G.	Wien 1914 VII. 1000000	17	207,000 G.	Frankfur., Hanau, Cott., K. Stadt. 100	Ren. d. Reichsbörsen	4	—
do.	81/2	94,00 G.	do. 1914 VII. 1000000	18	110,000 G.	Duisburger	Ennsb. Wiss.-Dr. Rissi	4	96,50 G.
Deutsche Reichsbank	4	100,10 G.	Gesell. erbländ. Börs.	19	182,00 G.	Kothenholz n. Os.	do. —	—	—
Sächsische 3% Rente	—	88 85 58	Postkreditbank	20	242,00 G.	Georgenthal n. Os.	101,25 G.	Deutsche Eisenbahnen	51/2
Sächsische Staatsanl.	81/2	98 10 G.	Gesell. Güterverkehrs	21	177,25 G.	Deutsche Eisenbahnen	100,00 G.	Hannoversche Eisenbahnen	51/2
Staatsfonds-Rentenf.	81/2	92 75 G.	do. Postkreditbank	22	180,00 G.	Hann.-Bausociet.	100,00 G.	—	—
Preuß. konst. Anleihe	5	88,90 G.	Gesell. Güterverkehrs	23	10 —	Böhrig (100 rdg.)	98,50 G.	—	—
do.	81/2	93 80 G.	Gesell. Güterverkehrs	24	274,00 G.	Böhrig (100 rdg.)	98,50 G.	—	—
Preuß. Schlagscheine	4	100,20 G.	Gesell. Güterverkehrs	25	—	do. —	—	—	—
Stahl-Zettelchen.									
Dresd. Stadtschiff 1898	—	95,80 G.	Gesell. Güterverkehrs	26	168,75 G.	Gesell. Güterverkehrs	100 10 G.	Haferd. Bapier (100 rdg.)	98,50 G.
do. 1900	81/2	—	Gesell. Güterverkehrs	27	860,00 G.	do. 1904 (100 rdg.)	98,50 G.	Haferd. Bapier (100 rdg.)	98,50 G.
do. 1905	—	12,25 G.	Gesell. Güterverkehrs	28	—	do. —	—	—	—
do. 1906	4	101,25 G.	Gesell. Güterverkehrs	29	—	do. —	—	—	—
Haflg. St.-A. (Reinb.)	4	—	Gesell. Güterverkehrs	30	—	do. —	—	—	—
Bodenbacher Stadion	4	—	Gesell. Güterverkehrs	31	—	do. —	—	—	—
Karlshader Stadion	4	97,50 G.	Gesell. Güterverkehrs	32	—	do. —	—	—	—
Chemnitz St.-A. 1889	—	25,75 G.	Gesell. Güterverkehrs	33	—	do. —	—	—	—
do. 1902	81/2	92,50 G.	Gesell. Güterverkehrs	34	—	do. —	—	—	—
Blauchauer St.-A. 1908	81/2	91,25 G.	Gesell. Güterverkehrs	35	—	do. —	—	—	—
Deutsche Post- und Telegraphenbriefe.									
Post. d. B. B. Sach.	81/2	95,50 G.	Gesell. Güterverkehrs	36	—	do. —	—	—	—
do.	4	100,75 G.	Gesell. Güterverkehrs	37	—	do. —	—	—	—
Grundst. u. H.-A. Dresden	—	—	Gesell. Güterverkehrs	38	—	do. —	—	—	—
Uhr. I. u. II	4	100,60 G.	Gesell. Güterverkehrs	39	—	do. —	—	—	—
do. VII	—	101,40 G.	Gesell. Güterverkehrs	40	—	do. —	—	—	—
do. Gr.-Rt.-U. I. u. II	4	100,40 G.	Gesell. Güterverkehrs	41	—	do. —	—	—	—
Randwirtsch. Pfandbr.	—	88,25 G.	Gesell. Güterverkehrs	42	—	do. —	—	—	—
do.	81/2	92,60 G.	Gesell. Güterverkehrs	43	—	do. —	—	—	—
do.	4	101,50 G.	Gesell. Güterverkehrs	44	—	do. —	—	—	—
Kauflicher Wandbriefe	81/2	98,90 G.	Gesell. Güterverkehrs	45	—	do. —	—	—	—
Kauflicher Kreditbriefe	81/2	98,00 G.	Gesell. Güterverkehrs	46	—	do. —	—	—	—
Leipziger Komp. B. XI	4	99,90 G.	Gesell. Güterverkehrs	47	—	do. —	—	—	—
Ztg. Opp.-B. Pfdr. XIII	4	100,20 G.	Gesell. Güterverkehrs	48	—	do. —	—	—	—
Ztg. Opp.-B. Pfdr. XII	81/2	96,20 G.	Gesell. Güterverkehrs	49	—	do. —	—	—	—
Mittlb. Bodenb. Pfdr.	81/2	91,75 G.	Gesell. Güterverkehrs	50	—	do. —	—	—	—
do. umführb. 1915 VI	4	100,00 G.	Gesell. Güterverkehrs	51	—	do. —	—	—	—
do. Grundst. B. III	4	99,75 G.	Gesell. Güterverkehrs	52	—	do. —	—	—	—

Im Plane der göttlichen Vorsehung hat es gelegen,
die ehemalige Waisenmutter

Frau Theresia Wand

nach einem arbeitsreichen und äußerst entsagungsvollen Leben am 8. April in die Ewigkeit abzurufen.

Gott schmücke dich, Hebe Mutter, für deine Mühen mit des ewigen Friedens Palme!

In Liebe, Dankbarkeit und Verehrung

M. Kowal. Lehrer,
zugleich im Namen der einstigen Zöglinge
des kath. Waisenhauses zu Dresden.

Kath. Bürgerverein
zu Dresden.

Veute Mittwoch keine
Versammlung.
Dagegen hält der Ver-
ein am **Karfreitag** abends
9—10 Uhr am hl. Grabe in der
Hofkirche gemeinsame
**Bet-
stunde**, zu welcher um zahl-
reiche Beteiligung gebeten wird.



Vorzügliche Küche
zu kleinen Preisen.

Elektr. Lichtbäder,
auch Teillichtbäder,
Diana - Bad
Dresden, Bürgerwiese 22

**Echt
Schinkes**
Wermutwein

(bester Magenstärker)
1/2 Flasche Mk. 1,30,
überall zu haben. Allein be-
rechtigte Hersteller

Schinke & Co.
jetzt nur Dresden,
Bönischplatz 12.
Fernsprecher 2388.

Geehrten Herrschaften wird die
kostenlose Stellenvermittlung

von mir ermöglich durch den kath. Frauenbund empfohlen.
Sprechstunden: Mittwoch von 4—6 Uhr Röntgenstr. 4, 1. Stock.

Anschriften sind beim Hausmeister vorstelbst abzugeben.

10

Hauptredakteur und verantwortlich für Politik, Sächsisches und Feuerlösen: Philipp Rauer; für den Inferatenten: Gustav Franze; beide in Dresden.

Druck der Saxonie-Buchdruckerei. Verlag des Katholischen Vereinvereins, Dresden, Blücherstraße 48.

Notierungen der Dresdner Börse vom 11. April

Mitgeteilt vom Bankhaus Gebr. Arnhold, Wallstraße 20.

Genügt eins werden stante Stückzinsen gehandelt.

G. = Gold; B. = Brief
bez. = bezahlt; st. = stets

Bank, Gen.	17	207,000 G.	Frankfur., Hanau, Cott., K. Stadt. 100	Ren. d. Reichsbörsen	4	—
Gebler, Gen.	18	110,000 G.	Duisburger	Ennsb. Wiss.-Dr. Rissi	4	96,50 G.
Württemberger	19	182,00 G.	Kothenholz n. Os.	do. —	—	—
Württemberger	20	242,00 G.	Georgenthal n. Os.	101,25 G.	Deutsche Eisenbahnen	51/2
Württemberger	21	177,25 G.	Deutsche Eisenbahnen	100,00 G.	Hann.-Bausociet.	51/2
Württemberger	22	278,50 G.	Georgenthal n. Os.	100,00 G.	Hann.-Bausociet.	51/2
Württemberger	23	156,00 G.	Georgenthal n. Os.	100,00 G.	Hann.-Bausociet.	51/2
Württemberger	24	168,75 G.	Georgenthal n. Os.	100,00 G.	Hann.-Bausociet.	51/2
Württemberger	25	860,00 G.	Georgenthal n. Os.	100,00 G.	Hann.-Bausociet.	51/2
Württemberger	26	282,00 G.	Georgenthal n. Os.	100,00 G.	Hann.-Bausociet.	51/2
Württemberger	27	265,00 G.	Georgenthal n. Os.	100,00 G.	Hann.-Bausociet.	51/2
Württemberger	28	144,25 G.	Georgenthal n. Os.	100,00 G.	Württemberger	51/2
Württemberger	29	129,75 G.	Georgenthal n. Os.	100,00 G.	Württemberger	51/2
Württemberger	30	284,00 G.	Georgenthal n. Os.	100,00 G.	Württemberger	51/2
Württemberger	31	1060 G.	Georgenthal n. Os.	100,00 G.	Württemberger	51/2
Württemberger	32	20 —	Georgenthal n. Os.	100,00 G.	Württemberger	51/2
Württemberger	33	178,50 G.	Georgenthal n. Os.	100,00 G.	Württemberger	51/2
Württemberger	34	232,00 G.	Georgenthal n. Os.	100,00 G.	Württemberger	51/2
Württemberger	35	285,00 G.	Georgenthal n. Os.	100,00 G.	Württemberger	51/2
Württemberger	36	164,75 G.	Georgenthal n. Os.	100,00 G.	Württemberger	51/2
Württemberger	37	266,75 G.	Georgenthal n. Os.	100,00 G.	Württemberger	51/2
Württemberger	38	948,00 G.	Georgenthal n. Os.	100,00 G.	Württemberger	51/2
Württemberger	39	218,00 G.	Georgenthal n. Os.	100,00 G.	Württemberger	51/2
Württemberger	40	98,50 G.	Georgenthal n. Os.	100,00 G.	Württemberger	51/2
Württemberger	41	101,25 G.	Georgenthal n. Os.	100,00 G.	Württemberger	51/2
Württemberger	42	21				

Aus Stadt und Land.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt)

* Die Schülertötungen sind eine sehr beklagenswerte Zeitercheinung, und Schule und Elternhaus haben alle Ursache, dem verderblichen Lebel auf den Grund zu geben. Die unmittelbaren Beweggründe, die zu dem Selbstmord von Schülern führen, werden nur selten ganz zweifellos festgestellt. Vielfach sind sie in den schlechten Beschriften und der Furcht vor Strafe wegen Nichtversetzung zu suchen. Dann gibt man in den meisten Fällen der Schule mit Unrecht die Schuld. War der Schüler faul, dann kann doch die Schule nichts für schlechte Beschriften. War er unbereit, dann kann wiederum die Schule keine Schuld treffen. Die sich häufenden Schülertötungen weisen oft auf den Krebschaden unseres höheren Bildungswesens hin. Ganz unheimlich ist die Zahl jener jungen Leute, die, obwohl sie weder Beruf noch Talent hierzu haben, der höheren Schule zugeführt werden. Ein Teil derselben wird mit Ach und Arsch durchgeschleppt, ein anderer Teil versumpft, und ein Bruchteil, dem überspannter Ehrgeiz im Herzen sitzt oder hinter dem ein unvernünftiger Vater steht, jagt sich eine Augel in den Kopf oder legt sich einen Strick um den Hals. Die Eltern sollten doch vernünftig sein und es unterlassen, ihre Kinder dem Studium zuzuführen, wenn sie keine Neigung und absolut kein Talent dazu haben. Aber oft haben die Beweggründe mit der Erreichung des Klassenzieles bei den jugendlichen Selbstmördern gar nichts zu tun. Hierfür liefert der soeben ausgegebene Jahresbericht des Königin-Carola-Gymnasiums in Leipzig den Beweis. An den genannten Anstalt haben sich im Verlaufe des letzten Schuljahrs von siebzehn Oberprimanern drei das Leben genommen. Über die näheren Umstände berichtet der Direktor der Schule folgendes:

In der Nacht vor Beginn des neuen Schuljahrs schied der Oberprimaner Frieder. S., als vierter nach Ja verloren, Inhaber einer vollen Freistelle und eines Königlichen Stipendiums von 100 Mark freiwillig aus dem Leben. Was eigentlich ihn zu dem traurigen Entschluß getrieben hat, wird wohl nie aufgeklärt werden; es scheint, als habe er durch ungeeignete Leistung das innere Gleichgewicht verloren. Wir werden des Lebendwürdigen, begabten Schülers, an dessen Beisetzung sich die Schule auf den bestimmten Wunsch der Angehörigen nicht beteiligte, immer gern, wenn auch mit Wehmut, gedenken. — Am 9. Januar 1911 starb der Oberprimaner Werner R., einer der begabtesten Schüler, die das Gymnasium bisher gehabt hat, durch eigene Hand. In einem hinterlassenen Briefe hat er ausdrücklich befunden, daß die Tat mit dem Schulleben in keinerlei Zusammenhang stehe. Die Aufzeichnungen ergaben, daß R. Kraft und Mut zum Leben verloren zu haben glaubte. — In der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar endete der Oberprimaner Erich P. sein Leben durch einen Sturz aus dem Fenster. Nach einer Mitteilung des tief beklagenswerten Vaters scheint er nach harten inneren Kämpfen den Mut zum Leben verloren zu haben, anderseits hat er in seinen hinterlassenen Abschiedsworten ausdrücklich ausgesprochen, daß die Schule an dem traurigen Ereignis durch-

aus unbeteiligt ist. P. war ein sehr begabter Schüler, der bei der Reifeprüfung I bis IIa erhalten haben würde und zu den besten Hoffnungen berechtigte. Wir werden dem so früh Geschiedenen ein freundliches Andenken bewahren.

Es muß für den Direktor um so schrecklicher gewesen sein, als die drei Selbstmorde als Symptome auf eine Art Geisteskrankheit in unserer Jugend schließen lassen. Die Begleitumstände lassen erkennen, daß die jugendlichen Selbstmörder dem Giste einer sittlichen Entartung im Elternhause zum Opfer gefallen sind; der sittliche Verfall und Gewohnheit mußte der bessere Kern im Herzen des Kindes erliegen. Es ist kein Zweifel, wie verwüstend die grobsinnliche Schundliteratur und der Pessimismus und der Atheismus auf die Lebensfreude und den Lebensmut gewirkt haben. Der völlige Mangel einer durch die Religion gefestigten Willensenergie macht die Schüler innerlich so haltlos, daß sie das Leben wegwerfen wie eine wertlose Sache. Die Wichtigkeit der Religion muß von allen anerkannt werden, die sich mit der traurigen Erscheinung Schülertötungen befassen. Die Religion und der religiöse Unterricht sind eine starke Wehr gegen entzückende Einfälle und ihre verderblichen Folgen.

* Gemäß dem Gesetz vom 16. Juni 1910, welches das höhere Mädchengewesen im Königreiche Sachsen regelt, wurden in Chemnitz, Dresden und Leipzig Anstalten gegründet, die als Vorbereitung auf das Universitätsstudium und als Frauenschulen dienen sollen. Die Frauenschule soll allen denen dienen, die sich neben einer praktisch-hauswirtschaftlichen eine tiefe Allgemeinbildung aneignen wollen. Der Kursus ist zweijährig und enthält u. a. als Pflichtfach im 1. Schuljahr wöchentlich zwei Stunden Gesundheitslehre und im 2. Schuljahr ebenfalls wöchentlich zwei Stunden Samaritkursus und Kinderpflege, während als Wahlfach im 1. und 2. Schuljahr u. a. je zwei Stunden Naturkunde und biologische Übungen in Betracht kommen. Mit Einführung dieses Unterrichts in das Lehrprogramm der neuen Frauenschulen ist ein wichtiger Schritt getan. Man erwartet in maßgebenden Kreisen die Möglichkeit, solchen Unterricht auch für die heranwachsende männliche Jugend, namentlich in Mittelschulen, einzuführen.

Chemnitz, 10. April. Beim Abspringen von der Straßenbahn stürzte ein Ingenieur so unglücklich, daß er an den erlittenen schweren Verletzungen im Krankenhaus, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstarb.

Leipzig, 10. April. Ein nationales Volksfest soll auch in diesem Jahre und zwar am 25. Juni vom Arbeitsausschuß nationaler Arbeiter- und Gehilfenorganisationen zum Besten der Fürsorge für frische Arbeiter veranstaltet werden.

Roßlitz, 10. April. In Döllitz bei Narsdorf verübte ein 20 Jahre alter Schlosser aus Leipzig einen Einbruch, wobei ihm Sparlassebücher mit einer Einlage von über 4000 Mark sowie 60 Mark bares Geld zur Beute wurden. Der Einbrecher konnte in Nötiglich verhaftet werden.

Waldheim, 10. April. Ein Insasse des Buchthauses sollte zu einer Gerichtsverhandlung nach Halle transportiert werden. Er geriet jedoch den Namen, mit dem er gefestigt war und flüchtete über zwei Gartenzäune nach der

Bahnpost. Als er eben einen dritten Zaun überschritten wollte, wurde er von einigen Bahnarbeitern wieder ergriffen und seinem Transporteur wieder übergeben.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten.

* **Radeberg**. Am 2. d. M. — am heil. Passionssonntag — spendete hier unter Anstiftung mehrerer geistlicher Herren der hochw. Herr Diözesanbischof Dr. Schaefer, der bereits früh am Bahnhof sowohl als auch am Kirchenportale von den Vertretern der Kirch- und Schulgemeinde und der verschiedenen kath. Vereine feierlich empfangen und herzlich begrüßt worden war, im finnreichen geschnittenen Gotteshaus des heil. Laurentius 144 Firmungen von hier und Umgegend die heil. Firmung; es war für uns dieser Tag ein Tag echter kath. Freude und des himmlischen Segens, und unvergänglich für alle Teilnehmer, zumal für die Firmlinge, die den Treueid zur unbefiebaren Fahne Christi und seiner Kirche erneuert, den Ritterschlag empfingen zum unerschrockenen, gerade in unserer Zeit so überaus notwendigen, mutigen Besenntnis unseres teuersten Gutes — des heil. kostbaren kath. Glaubens! Mögen die neugetauchten Streiter Christi immerdar eingedenkt bleiben dieses herrlichen Gnadenfestes — und mit den Waffen des Lichtes, angetan mit dem starken Rüstzeug der Lichtgaben des heil. Geistes, den guten Kampf kämpfen bis zu Ende zur Erlangung des endlichen Sieges, der Krone der Auswahlung. Nach den feierlichen Vespern fand im Gasthaus von Breitenstein eine vielbesuchte Feierfeier statt, auf der Ansprachen, Gefänge und Dallationen in bunter Reihe wechselten. Montag den 3. April wurde in Anwesenheit des hochw. Herrn Bischofs in den 7 Klassen der kath. Volksschule im Beisein sämtlicher Herren Lehrer und mehrerer Mitglieder des Schulvorstandes die Religionsprüfung abgehalten, über deren Ergebnis sich der hochw. Herr Bischof in recht lobender Weise äußerte.

Leipzig, 7. April. Die Aprillistung der Vereinigung katholischer Lehrer Leipzigs im Wagnerzimmer des "Thüringer Hoses" brachte den werten Gästen und Mitgliedern nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten den versprochenen Vortrag des Herrn Mietz: "Die religiöse Tendenz in der Jugendschrift." Herr Kollege Wahl hatte in liebenswürdiger Weise die Rezitation übernommen. Der Herr Vortragende wandte sich gegen Chr. v. Schmid und führte aus: Bei der Beurteilung der Schmidischen Schriften müssen wir uns zwei Fragen vorlegen: 1. Welche Wertung verdienen die Schriften, wenn wir sie rein als Dichtwerke ins Auge fassen? 2. Wie ist das Spezifische dieser Schriften, die religiöse Tendenz zu beurteilen? Einer Sterbefazette aus "Rosa von Tannenburg" wurde die Ladeszene des "Meisenjepp" von Rosegger gegenübergestellt. Die "Östereier" und das "Blumenörbchen" zeigten, wie gehäuft hier die Erwähnungen und wie der Verfasser selbst spricht: "Moralischen Darstellungen Erwähnungen folgen lassen heißt der untergegangenen Sonne ein Gereniglich nachsenden." Das so häufig bei Chr. v. Schmid wiederkehrende "— und sie zerstört beinahe in Tränen" ist nicht für Jugendschriften geeignet. Unsere Kinder sollen durch sie stark werden. Theodor Storms "Viele Pappenspäler" wurde als Gegen-

— 108 —

durch ihr vornehmes Wesen. Er war erstaunt, in derselben eine der ehemaligen Sterne der hohen Pariser Gesellschaft zu erkennen. Sie hatte die Welt des Schimmers verlassen, um sich dem Heilande zu widmen.

"Ich bin hierhergekommen," sagte sie, "um hier die Ruhe und Fröhlichkeit des Herzens zu suchen, und ich habe sie gefunden."

Avermont zeigte ihr Querdal und sagte ihr, daß er zum zweiten Male kommt, die Gastfreundschaft ihres Hauses in Anspruch zu nehmen.

"Alle Leidenden sind hier willkommen. Die Türen, welche sich für die Tochter geöffnet haben, bleiben für die Mutter nicht verschlossen."

"Reden Sie von Davida?"

"Sie werden sie gleich sehen; sie, die wir heute Maria heißen, um die Erinnerungen ihrer Kindheit zu verwischen, ist geliebt von allen, die sie kennen. Ihre Dankbarkeit hat uns hundertfach belohnt, was wir für sie getan haben; sie ist es, die Dank der Kenntnis der Sprache und der Sitten des Landes den armen Indiern die Unterstützungen überbringt, die wir ihnen zuwenden. Ihr Mut und ihre Intelligenz haben uns unschätzbare Dienste geleistet."

Ein leichter Schritt ließ sich vernehmen, und Maria zeigte sich. Es waren dieselben Bürde, dieselbe Schönheit, welche Avermont am Ufer des Sees eingenommen hatten, aber der Gesichtsausdruck war nicht mehr der gleiche; die neuen Gefühle, die in ihr aufgelebt waren, hatten ihn umgewandelt. Die Anmut, die Reinheit des Herzens konnte man aus ihren Blicken lesen und verliehen ihrem lieblichen Gesicht einen unsagbaren Reiz. Beim Anblick ihres Bruders leuchteten ihre Augen vor unbeschreiblicher Freude.

"Gott sei gelobt, mein Bruder," sagte sie, "ich wußte wohl, daß ich dich wiedersehen würde, aber ich fürchtete, daß dieser Tag lange auf sich warten ließe."

"Du bist glücklich, Maria?"

"Ja, dank dir, mein Bruder, bin ich glücklich, und in den Träumen, in die man einstmals meine Gedanken wiegte, habe ich niemals eine solche Glückseligkeit geschaut, mischte sich Betrübnis und Unruhe in mein Glück; aber man nahm mich hier wie eine geliebte Schwester auf. Man ließ es sich angelegen sein, meine Angst zu beseitigen und die Hoffnung in meinem Herzen zu erwecken. Ach, welche süße Tränen habe ich vergossen, welche lieblichen Gefühle habe ich empfunden in diesen seligen Stunden, wo ich alles empfand und nichts dafür gab! Es war also wahr! Diese geweihten Frauen, die mir erschienen wie Gotinnen Gottes auf der Erde, betrachteten mich als ein Mitglied der Familie. Ich konnte meine Stimme mischen in die Hymnen, welche sie zu Gott sandten; dann kam der Tag, wo ich mich beteiligen konnte an dem wohltätigen Werke der Ordensfrauen. Wenn ich wieder heimkehrte, nachdem ich den Unglücksdienst dieser Stadt Tröstungen gebracht hatte, fühlte ich eine unaussprechliche Freude in meinem Herzen."

"Maria, kam dir auch einmal die Erinnerung an deine Mutter?"

"Du fragst mich, ob ich an sie dachte? O, mein Bruder, ihr Bild ist mir immer gegenwärtig. Ich sehe sie in meinen Träumen, und so oft ich in den Straßen von Agra einer von der Last des Unglücks niedergebeugten armen Frau begegne, tut es mir im Herzen wehe, denn ich denke an die Prüfungen, die sie hat durchmachen müssen und ob sie noch lebt."

In dem Maße, als die Reisenden vorrückten, entdeckten sie die Symptome einer allgemeinen Bewegung. Die Felder waren verödet, man entfloß bei ihrer Annäherung. Zuweilen bemerkten sie in der Ferne Reiter im Galopp verschwinden; sie glaubten sogar mehrmals Gewehrschüsse in der Ferne krachen zu hören.

Endlich trafen sie auf ihrem Wege eine Behausung, welche auf Wohlstand schienlich ließ; es war die eines Babu oder eingebohrten Handelsmannes, eine Mittelklasse zwischen den Europäern und Indiern. Er war groß und von ziemlich gemeinem Aussehen. Beim Anblick der Fremden bezeigte er einen lebhaften Widerwillen, sie zu empfangen; er berief sich von einem Vorwand auf den anderen, er führte tausend Gründe an, um sie zu bewegen, ihren Weg fortzusehen und darzutun, daß es unzulässig sei, sich bei ihm aufzuhalten.

Er war einer jener überaus vorsichtigen Männer, die sich immer einer Gefahr auszusegen fürchten und in der geringfügigsten Handlung eine Gefahr erblicken. Da die arme Querdal dringend der Ruhe bedurfte, beharrten Souradjah und Avermont darauf, da zu bleiben. Im Verlaufe der Unterhandlungen bemerkte der Babu den Ring, den ihnen der Nana von Bithur an den Finger gesteckt hatte. Auf dieses hin veränderte sich sein Gesichtsausdruck jogleich, er stellte ihnen sein Haus zur Verfügung und ließ ihnen ein Mahl bereiten. Plötzlich vertrauensvoll und mittellos geworden, machte er seinen Gästen bekannt, daß die eingeborene Garnison von Mirat sich aufgelehnt habe, daß Delhi ihr seine Tore geöffnet, daß der Aufstand sich verbreitet habe wie ein Lauffeu und schon Ströme von Blut geflossen seien.

Was war Avermont an diesen Nachrichten? Die orientalische Vorstellungsgabe hatte sie wahrscheinlich stark aufgebauscht; es war indes gewiß, daß wichtige Ereignisse stattgefunden hatten und daß die Ungeduld der Massen dem Programm der Führer zugekommen war. Bei Nacht sah Avermont im Finstern einen Reiter wegsprengen, welchem der Babu Zastruktionen erteilte, die indessen Gastor nicht verstand. Es wurde darauf beschlossen, den Aufenthaltsort zu kürzen, den sie anfangs in dieser Behausung zu nehmen beabsichtigten hatten; Querdal wurde auf einen von drei Bisamochsen gezogenen Karren gebracht, und dann setzte sich die kleine Karawane in Bewegung.

Sie erreichte ohne neuen Zwischenfall die herrliche Ebene von Agra, die berühmt war wegen ihrer Fruchtbarkeit und ihrer Monuments und welche trost der Verheerungen durch mehrere feindliche Einfälle noch die alte Wohlfahrt des Landes bezeugte.

Bald erschien die blauen Glüten der Zummia, die Kuppeln der Moscheen, die Türmchen der Pagoden und jenes unvergleichlichen Tadji, ein Wunder der orientalischen Kunst, den ein großer Fürst errichtete, um dort die irdischen Überreste seiner Gemahlin unterzubringen. Agra bot einen großartigen Anblick dar. Souradjah konnte sich der Rührung gar nicht erwehren.

In diesem Augenblick rief es gerade von der Höhe der Lärme die Muselmanen zum Gebet. Ein Schwarm von Vögeln strich über den Tadji und nachdem er sich einige Zeit im Kreise herumgedreht hatte, wandte er sich mit raschem Flügelschlag gegen Osten, wo er im Dunst des Gesichtskreises verschwand.

"Gott sei gelobt," sagte Souradjah, "der Himmel ist uns gewogen, der Flug dieser Vögel ist von glücklicher Vorbedeutung."

Um die Krone des Großmoguls.

Beispiel angeführt. Die Kinder werden allerdings durch die Mittelromantik angezogen, doch auch diese ist nicht immer mit flüchtiger Eindringlichkeit behandelt. Wir können darum unmöglich den ganzen Chr. v. Schmid in unsere Schülerbibliothek aufnehmen. Am 6. April besichtigte die Vereinigung unter Führung des Herrn Schulleiters Pfalz die vor Monatsfrist neu geweihte Gohliser Schule. Darnach vereinigte sich eine stattliche Runde im „Goldenem Helm“ zu Getreid für einige Stunden, um nach den letzten jungen Wochen auch einmal den Frohsinn zu seinem Rechte kommen zu lassen.

Bermischtes.

* Die Pension Maria Elisabeth in Gardone Riviera. Unseren Lesern wird die Nachricht willkommen sein, daß die dem Caritasstift im Freiburg i. Br. gehörige und von Grauen Schwestern aus Breslau geleitete Pension Maria Elisabeth in Gardone Riviera am Gardasee (Italien) sich entschlossen hat, von Mitte Mai bis September eine Sommeraison einzuführen, um Lehrerinnen, Ordenspersonen, Geistlichen, Professoren der Studienanstalten, Juristen, Beamten und Bäuerinnen Gelegenheit zu geben, sich während der Ferienzeit in der ländlichen Ruhe und der unvergleichlich schönen Natur des Gardasees zu erholen und zu stärken. Die Preise sind gegenüber der Winteraison erheblich ermäßigt. So nach Lage fastet das Zimmer pro Tag 1,50 bis 2,50 Lire, während die Pensionspreise auf 5 und 7 Lire pro Tag und Person festgelegt sind. Nähere Auskunft erteilt das Generalsekretariat des Caritasverbandes in Freiburg i. Br. oder die Oberin der Grauen Schwestern in der Pension. (Italienische Adresse: Reverendo Superior della Pensione Maria Elisabetta in Gardone Riviera, Lago di Garda, Italia.)

* Ein Mittel gegen Sonnenbrand empfiehlt der bekannte Hamburger Dermatologe Paul Gerzon Unna. Bekanntlich sind es die ultravioletten Strahlen des Sonnenlichtes, die bei besonders disponierten Individuen die Haut des Gesichtes wie die Bindehand des Auges heftig reizen und entzünden. Nun ist es gelungen, eine farblose Paste zu gewinnen, die ohne aufzutreten, einen sicheren Schutz gegen Sonnen- und Gletscherbrand leistet. Die wasserlösliche Salbe besteht aus einem organisch-chemischen Produkt, dem Aesculin, und kommt unter dem Namen Euchosalbe in den Handel.

Produktentwörfe.

Dresden, 10. April. Produktentwürfe in Dresden Kreise in Markt. Wetter: Schön. Silierung: Behauptet.
Weizen, br. alter (75–78 kg) —, neuer 142–193 frucht (78 bis 74 kg) 180–189, raff. co 2–8–220, Manitoba 2,2–224, Argent. 216 bis 219, Roggen, br. alter (70–73 kg) —, neuer 145–151 frucht (68–69 kg) 139–142 preußischer 155–159, russischer 164–167. Gerste, südländische 170–180, tschechische 190–215, polnische 180–200, böhmische 210–220, Rauterpfeffer 137–142, Hafer p. 1000 kg netto: neuer 166–171, berechneter 133–158, tschech. 166–171, raff. 160–167, Mais, p. 1000 kg netto: Cinqoutaine 156–164, austriatisches, gellier 186–188, amer. mitt. raff. 186–188, Capato, gelber 139 bis 142. Getreide pro 1000 kg netto: 160–180. Bütten pro 1000 kg netto ländliche 173–185, Baudmeisen, ländlicher und fremder 181–186. Reisflocke, p. 1000 kg netto: feine 380–395, mittlere 370–380, von Platz 385–390, Lombard 395. Kübel pro 100 kg mit Jogh. roß. 66,00. Rapstudien (Dresdner Maren) lange 11,00, Reinfachen, pro 100 kg (Dresdner Maren), I. 18,50, II. 18,00. Roca, pro 100 kg netto ohne Saat 29,00–38,00. Weizenmehl, I. Maren, pro 100 kg netto ohne Saat (Dresdner Maren): Maisterauszug 94,00–95,00, Brieselerauszug 28,50 bis 34,00, Semmelmehl 32,50–38,00, Blättermehl 31,00–31,50.

— 106 —

28.

Der Aufstand der Gefangenen zu Agra.

Die Nacht war ungestirnt, aber nicht finster, und gestattete, die Gestalt der Monuments und der Häuser Agbars zu unterscheiden. Souradjah trennte sich von seinen Gefährten, um zu einem der einflussreichsten Männer zu gehen und mit ihm zu beraten. Aremont, welchem er einen sicheren Führer gegeben hatte, wandte sich mit Penmark und der Witwe seines Vaters dem Kloster zu, welchem er Davisa anvertraut hatte.

Die Städte Indiens haben gewöhnlich derart enge Straßen, daß sie ein Elefant nicht durchschreiten kann, ohne die Schilder und Dachränder der Häuser loszureißen. Nicht so ist es in Agra. Troy des Verfalles, den die große Stadt Agbars in ihrem Reichtum und in ihrer Wohlfahrt erlitten hat, bezogenen ihre breiten Straßen noch ihre alte Pracht.

Aremont, hinter dem Starren hergehend, welchem Penmark mit dem Führer voranging, passierte eine der Vorstädte, als er vor sich plötzlich die düsteren Mauern des Gefängnisses emporragen sah. Es war ein riesiges rechtwinkliges und regelwidrig gebautes Gebäude, in welchem eine Menge Verbrecher aller Kategorien eingesperrt war. Die meisten waren nur bei Nacht darin untergebracht, denn in Indien verwendet man die Gefangenen untertags zu öffentlichen Arbeiten; vor den Eingängen in das Gebäude ergingen sich Wächter idyllärer Schritte.

Plötzlich sah Aremont einen Schatten sich gegen eine Vertiefung wenden, welche die Mauern des Gefängnisses bildeten; er erkannte den Diener des Babu, welcher ihm zu Pferd nach Agra vorausgegangen war. Dieser Mann erkannte ihn auch und näherte sich ihm:

„Weil du der Freund des Nana bist,“ sagte er ihm, „wirst du ihm zur Kenntnis bringen können, daß er gut bedient ist, er wird zufrieden sein mit mir; verstecke dich hinter diese Mauer und höre.“

Er ließ ein leises und gedehntes Pfeifen vernehmen; ein Galeerenenslave erschien, ohne daß man wissen konnte, welchen Weg er gekommen war, er schleiste eine Kugel am rechten Arm.

„Du erinnerst dich,“ sprach der Diener des Babu zu ihm, in einem Dialekt, der im Königreich Oude eine Sonderheit ist.

„Ja.“

„Erkenntst du das?“ fügte er hinzu, indem er ihm eine vertrocknete Blume zeigte, deren Kronenblätter eine wunderliche Form hatten.

„Ja, ich habe geschworen, dem zu gehorchen, der mir dieses Zeichen vorweisen würde.“

„Bist du bereit?“

„Ja.“

„Erzähl mir, wie du die Befehle des Nana ausgeführt hast.“

„In der verabredeten Zeit habe ich die Kasse des Gemindars bestohlen, habe mich festnehmen lassen und bin zur Zwangsarbeit verurteilt worden; Abalda hat einem Bettelanten die Uhr gestohlen, und er wurde zur Arbeit im Innern des Gefängnisses verurteilt.“

„Warum hast du dich ergreifen lassen?“

Grieselmundmehl 23,50–24,50, Bohlmehl 17,50–19,00. Roggenmehl pro 100 kg netto ohne Saat (Dresdner Maren): Nr. 1 24,50–25,00, Nr. 0/1 23,50–24,00, Nr. 1 22,50–23,00, Nr. 2 20,00–21,00, Nr. 3 16,00–17,00. Buttermehl 12,80–13,20. Metzgfilet grobe 10,20–10,40, feine 9,40–9,80. Roggenfleie 10,80 bis 11,00. Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle andern Notierungen gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. Kleinst Ware über 20 kg ist Mehlpreise verstehen sich ergänzt der städtischen Abgabe.

* Schuhpreise auf dem Viehhofe zu Dresden am 10. April 1911 nach amtlicher Feststellung.

Einführung	Kauf-	Wert-	Wert-
gattung	stück	preis	pro kg
	End	gekauft	gekauft
Stiefel	149	1. a. Schuhfisch, ausgemästete kalben Schuhfischreste bis zu 2 Jahren b. Kalbfischreste ausgemästete kalben Schuhfischreste	45–49 55–59
		2. Junge Schafe, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete	40–44 78–84
		3. Kalbfischreste junger, — gut genährte ältere	55–79 72–77
		4. Gering genährte jedes Kalbs	28–34 62–70
Halbe und	288	1. Vollflederme ausgemästete kalben Schuhfischreste	41–45 72–78
Röcke		2. Vollflederme ausgemästete Kalbe bis zu 7 Jahren	37–40 68–72
		3. Kalte ausgemästete Kalbe und Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	52–56 68–72
		4. Weißig genährte Kühe und Kalben	24–31 68–72
		5. Gering genährte Kühe und Kalben	45–49 78–82
Schuhe	257	1. Schuhfisch kalben Schuhfischreste	40–44 71–77
		2. Weißig genährte jüngere und gut genährte ältere	35–39 61–70
		3. Gering genährte Kühe	— —
		4. Kleine Kühe (Schuhfischreste)	50–64 80–94
		5. Mittlere Kühe und gute Saugkühe	55–59 88–90
		6. Kalte genährte Kühe und Kalben	50–55 88–95
		7. Kalte genährte Kühe und Kalben	48–48 88–90
		8. Weißig genährte Kühe und Kalben (Schuhfischreste)	41–45 83–87
		9. Kühe und Kalben	31–40 78–80
Schuhe	292	1. Vollflederme der selben Kühen und deren Streuzügungen im Alter bis zu einem Jahr	45–48 61–68
		2. Beiläufige	40–47 62–68
		3. Beiläufige	42–44 59–65
		4. Beiläufige, sowie Saue	35–41 55–58
zusammen	6045		

Auskunftspreise über Rott. — Geschäftsgang: Bei Ochsen Kalben, Kühen, Bullen, Wullen und Schweinen langsam, bei Ställern und Schafen mittel. Von dem Auftriebe sind 8 Kinder österreichisch ungarischer Herkunft.

Kirchlicher Wochenskalender.

Hoikirche. Gründonnerstag: Früh 6 Uhr bisföllische hl. Messe mit Weihe der hl. Oele, 1/2 Uhr Kommunionmesse der allerdurchlauchtigsten Königlichen Familie, 10 Uhr Predigt 1/2, 11 Uhr feierliches Hochamt mit Uebertragung des Allerheiligsten.

Karfreitag: (Die Kirche wird erst früh 1/2 Uhr geöffnet.) 9 Uhr Predigt, 1/2 10 Uhr feierliche Ceremonien und Prozession ins hl. Grab.

Karsonnabend: Vormittags 1/2 Uhr die Österweihen, um 10 Uhr Hochamt und nachmittags 6 Uhr Auferstehungsfeier.

Josephshospitalkirche. Gründonnerstag: Früh um 8 Uhr Hochamt.

Karfreitag: Beginn der Ceremonien um 9 Uhr, nach der Kreuzwegstaltung ist Predigt und vorgeheiligte Messe, abends 7 Uhr Andacht.

Reichenbach. Gründonnerstag: Vormittags 8 Uhr Weihe des Osterfeuers, der Osterkerze und des Taufwassers, 1/2 10 Uhr Hochamt, abends 8 Uhr Auferstehungsfeier.

Ritter. Gründonnerstag: In der Turnhalle vorm 9 Uhr Gottesdienst mit Ansrede und Kinderkommunion (ausgenommen die Christkommunion).

Karfreitag: In der Turnhalle vorm 9 Uhr Predigt, Rosenkranz, Beiklang des heiligen Kreuzes und Messe der vorgeheiligten Gaben. Nachmittags 8 Uhr gehen die Gläubigen zum hl. Leichnam in der Kapelle.

Reichenbach. Gründonnerstag: Vorm. 8 Uhr feierliche Entlassung, darauf Hochamt, Predigt und Te Deum.

Karfreitag: Vorm. 9 Uhr vorgeheiligte Messe und Übertragung des Allerheiligsten ins hl. Grab, abends 7 Uhr Andacht am hl. Grab.

Karsonnabend: Vorm. 8 Uhr Weihe, um 9 Uhr Hochamt, abends 7 Uhr Auferstehungsfeier.

Grimma. Karfreitag abends 6 Uhr Predigt und Andacht.

Leipzig. St. Trinitatiskirche. Gründonnerstag: Früh von 6 Uhr an Beichte, um 8 Uhr feierliches Hochamt und Kommunion, nachmittags 6 Uhr Andacht.

Karfreitag: Vorm. 8 Uhr Passion, Kreuzenbildung, Predigt und vorgeheiligte Messe, nachm. 4 Uhr Trauermesse.

Karsonnabend: Vorm. 8 Uhr feierliches Hochamt, abends 6 Uhr Auferstehungsfeier, von 4–6 Uhr 2 Eins.

Melthen-Triebischthal, St. Bonifatiuskirche. Mittwoch von 1/2 6 Uhr an Beichte, 6 Uhr Messe der Osterfeuer, der Osterkerze, danach Hochamt, nachmittags 4 Uhr Auferstehungsfeier.

Kapelle zu Dresden-Löbtau. Gründonnerstag: Früh 1/2 Uhr Beichte, 7 und 8 Uhr Kommunion, 9 Uhr Hochamt mit Exhorto, nachmittags 5 Uhr Kapellenöffnung, abends um 7 Uhr Kreuzweg, abends.

Karfreitag: Kein Leichtstuhl. Vormittags 8 Uhr Kapellenöffnung, 9 Uhr Karfreitagsliturgie mit Predigt, nachmittags 8 Uhr und abends 6 Uhr Kreuzwegandacht und Segen mit der Kreuzparaffie.

Karsonnabend: 1/2 8 Weihe des Feuers, der Osterkerze und des Taufwassers, gegen 9 Uhr Amt (Auslegung des Allerheiligsten), abends 6 Uhr Auferstehungsfeier (Beitägegelegenheit vor und nach).

Radeberg. Gründonnerstag: 9 Uhr Hochamt, Predigt, Entblözung der Märkte, abends 1/2 8 Uhr Selbergsandfest.

Karsonnabend: Kein Leichtstuhl, 1/2 8 Uhr Österweihen 9 Uhr Hochamt, nachmittags 8–9 Uhr Leichtstuhl, kein Abendgottesdienst.

Pfarrkirche zu Dresden-Friedrichstadt. Mittwoch nachm. Tag 4 Uhr Beichte ehehe.

Gründonnerstag: Vorm. 8 Uhr Hochamt, früh von 6 Uhr an Beichtegelegenheit.

Karfreitag: Vorm. 9 Uhr Hochamt, früh von 6 Uhr an Beichtegelegenheit.

4 Uhr Abendung am hl. Grab.

Karsonnabend: Früh 7 Uhr Österweihen, 1/2 8 Uhr Hochamt, nachmittags 4 Uhr Auferstehungsfeier.

Marienkirche zu Dresden-Gött. Gründonnerstag: Vorm. 9 Uhr Hochamt.

Karfreitag: Vormittags 8 Uhr Gottesdienst, abends 6 Uhr Kreuzweg, wie dahin Verhüten vor dem Allerheiligsten am hl. Grab.

Karsonnabend: Vom. 8 Uhr fei. Weihe des Osterfeuers, der Osterkerze, des Taufwassers, gegen 9 Uhr Hochamt, von nachmittags 6 Uhr ab Wiederkehr am hl. Grab, abends 8 Uhr Auferstehungsfeier.

Garnisonkirche. Gründonnerstag: Vormittags um 8 Uhr Gottesdienst.

Karfreitag: Vormittags um 9 Uhr Gottesdienst.

Karsonnabend: Früh um 7 Uhr Gottesdienst.

Ansbach. Gründonnerstag: Vormittags um 9 Uhr Hochamt mit gemeinschaftlicher Kommunion der aus der Schule entlassenen Böblinge, abends 6 Uhr Andacht.

Karfreitag: Beginn der Ceremonien um 9 Uhr, nach der Kreuzwegstaltung ist Predigt und vorgeheiligte Messe, abends 7 Uhr Andacht.

Karsonnabend: Vormittags 8 Uhr Weihe des Osterfeuers, der Osterkerze und des Taufwassers, 1/2 10 Uhr Hochamt, abends 8 Uhr Auferstehungsfeier.

Aue. Mittwoch der 12 Ap.II: abends 1/2 8 Uhr in der Kapelle, Goetheliturgie 8, II, heilige Messe der in Aue wohnhaften Religionsschüler, ausgenommen die Christkommunion und Eucharistiefeier. Die Schülertage von Schlema, Schneeburg, Laufer und Zwönitz, die schon gegeben resp. komm. mitgelegt haben, beklagen und kommunizieren am Gründonnerstag vormittags von 1

Karfreitag: 9 Uhr Beginn der hl. Ceremonien, Predigt, 3 Uhr Trauermetten, abends 7 Uhr Predigt, Andacht am hl. Grabe.

Karsonnabend: 1/2 Uhr Weihe des Feuers, der Osterkerze, des Taufwassers, Hochamt, abends 6 Uhr hl. Beichte, 7 Uhr Auferstehungsfeier.

Pirna. Gründonnerstag: Früh 6 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr Hochamt; in demselben feierliche Kommunion.

Karfreitag: Vorm. 8 Uhr Baffion, Kreuzentümung, Kreuzverehrung, Predigt und vorgeholtige Messe, abends 6 Uhr Baffionsandacht.

Karsonnabend: Früh 7 Uhr Beginn der Weihe: des Osterfeuers, der Osterkerze und des Taufwassers. 9 Uhr Hochamt, abends 5-7 Uhr hl. Beichte, 7 Uhr Auferstehungsfeier mit Telemus, nachher hl. Beichte.

Plauen I. U. Gründonnerstag: Vorm. 8 Uhr Hochamt mit gemeinsamer hl. Kommunion der aus der Schule entlassenen Kinder.

Karfreitag: Vorm. 6 Uhr Baffion, Kreuzentümung, Kreuzverehrung, Predigt, vorgeholtige Messe und Übertragung des allerheiligsten Altarsakraments zum hl. Grabe, während des Tages Anbetung des allerheiligsten im hl. Grabe, nachm. 1/2 Uhr Anbetungsumde der Schulkinder, abends 6 Uhr Kreuzwegandacht.

Karsonnabend: Vorm. 1/2 Uhr hl. Weihe, 9 Uhr Hochamt, abends 1/2 Uhr Auferstehungsfeier.

Mittweida. Mittwoch abends 8 Uhr Andacht mit nachfolgender hl. Beichte. Gründonnerstag: Früh 7 Uhr hl. Beichte, 8 Uhr Hochamt.

Karfreitag: 9 Uhr liturgischer Gottesdienst, Übertragung des allerheiligsten ins hl. Grab. Hier Gefunden der verschiedenen Vereine, abends 6 Uhr Predigt mit Schlundandacht.

Karsonnabend: 7 1/2 Uhr hl. Weihe, gegen 9 Uhr Hochamt, abends 8 Uhr Auferstehungsfeier mit Telemus und Segen.

Reichenbach. Gründonnerstag: 8 Uhr Hochamt, abends 8 Uhr Andacht.

5. Klasse 159. A. S. Landes-Lotterie.

Die Kästen sind unter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 300 aufgezogen worden. (Eine Gewinnziffer der Würfelfigur. — Nachdruck verboten).

Ziehung am 10. April 1911.

500 000 Nr. 64651. Louis Weile, Leipzig.
150 000 Nr. 67415. Gottlieb & Rehberg, Leipzig.
20 000 Nr. 56788. Gottlieb & Rehberg, Leipzig.
20 000 Nr. 88876. Walther Steinert, Chemnitz L. G.
15 000 Nr. 533 2. Bruno Heilicke, Leipzig.
5 000 Nr. 86611. Rudolf Wenzel, Leipzig.

0484 422 315 (1000) 430 448 227 640 131 552 465 718 836
485 (1000) 63 980 (2000) 423 (2000) 1675 569 692 488 (2000)
4 66 978 90 821 836 733 507 290 76 496 2688 546 901 373
266 882 109 829 763 416 876 957 454 95 (1000) 420 659 579
621 403 539 566 3512 582 101 306 228 625 (1000) 726 115 719
603 395 515 14 659 702 634 308 970 837 404 308 4223 414
400 45 8 4 6 603 670 261 303 209 201 382 853 519 648 538
504 55 592 303 877 270 202 902 748 9 4 (1000) 156 892 722
600 100 701 482 403 103 4 6863 922 907 539 704 475 386
35 600 600 525 980 359 620 7502 16 (3000) 371 663 524 878
257 554 439 (1000) 515 946 175 636 998 314 390 226 (500)
830 725 523 (2000) 68 221 834 777 5 14 758 314 810 553 79
802 253 293 87 329 663 805 322 29 332 607 374 398 915 103
801 475

1482 306 112 471 905 188 728 730 400 319 807 (3000) 787
747 656 647 85 436 495 1 1845 8 299 658 994 958 557 510
567 67 190 162 117 66 324 2 32 362 371 538 123666 (3000)
850 2 3 549 32 259 451 314 (1000) 558 327 990 676 13624 715
310 (3000) 944 673 94 547 525 743 426 45 975 (2000) 23 781
104 434 491 377 451 561 2 6 1 4743 585 501 25 983 547 631
325 255 575 563 197 784 1 5852 9 38 823 623 411 460 503 90
308 151 521 102 117 616 421 321 115 349 (1000) 174 380
502 851 327 (1000) 1 755 531 (2000) 315 500 124 774 876 768
325 600 885 323 826 274 865 272 875 7 654 524 679
598 1 215 81 972 882 741 83 255 504 795 856 486 493 414
550 (500) 522 185 100 (1000) 483 461 5 7 836 333 112 880
105 472 347 302 10 93 623 96 488 936 814 392 553 6 3 32 6 4
260 537 516 906 844 836 361 467 584 360 13 194 508 568
225 335 208 (2000) 214 196 440 309 162 792 800 269 (2000)
479 330 322 260 151 744 742 280 927 330 323 956 234 359 27
220 242 149 885 578 426 288 00 750 647 649 687 43 818 486
702 730 476 554 259 951 230 205 316 16 155 218 2 7
406 893 777 46 475 44 337 378 856 1 20464 81 134 1 284 721
781 617 947 305 765 415 548 519 42 25223 116 807 2 6 603
178 637 281 121 321 189 805 94 101 66 975 592 667 280 2323
415 253 342 314 (1000) 657 707 937 (500) 546 536 247 613
801 848 445 512 463 20 237915 905 479 729 928 241 264 842
727 468 192 455 338 (1000) 114 408 534 296 432 884 439 695
814 948 138 418 728 88 225 914 779 641 2 24533 496 644 366
304 843 483 56 941 591 321 855 258 288 964 133 803 600 41
508 778 60000 701 70 191 385 814 281 301 29409 (500) 635 55
802 885 128 282 (3000) 11 811 731 656 566 362 15 555 387
30415 576 939 38 549 95 518 975 792 700 665 269 (2000)
502 270 93 896 2 5 1 3104 606 545 9 (500) 621 812 597 68
630 27 922 329 13+ 52 46 28 121 (3000) 550 211 511 914 (500)
803 250 937 918 653 994 1 2 (1000) 33860 828 36 567 488
804 312 120 661 (3000) 220 714 931 228 406 384 721
314 375 231 3 1147 692 518 347 252 (500) 775 898 218 391
855 330 521 718 832 511 540 803 538 94 678 936 171 35455
665 256 489 580 882 451 176 5 0 367 148 425 567 316 587
728 36 479 592 21 921 74 801 533 783 944 83 655 123 524
509 628 (1000) 225 815 836 (500) 679 253 858 654 794 780
735 9 828 814 (2000) 38463 212 911 109 9 461 112 827 539
12 31 463 279 677 267 (1000) 471 319 928 39289 1 428 888
208 (3000) 329 522 17 900 716 (1000) 288 303 (1000) 165 790
10 891 570 15 623 540 (2000) 977 937 78 70 412 567 262
40393 295 962 838 804 731 84 219 869 285 4 5 948
892 506 638 281 (1000) 929 152 640 (3000) 410 207 145 584 402
912 261 93 93 238 786 541 289 950 980 9 513 (3000) 682
42570 336 241 785 980 707 965 845 648 328 482 289 468 713
884 268 303 208 48 43530 966 334 15 22 684 17 583 922 528
350 265 775 239 319 463 648 467 157 112 4 4310 716 98 462
630 424 (1000) 997 440 (2000) 390 31 180 978 282 128 777 910
10000 406 95 605 251 427 787 47 589 179 (500) 45223 121
12 619 173 177 842 322 178 768 34 158 123 (1000) 235 474 750
88 652 540 937 970 737 827 589 888 462 2 65 693 705 308
362 550 737 748 899 1 15 252 644 328 92 467 796 98 16 615
32 481 463 4 7285 875 630 55 228 200 288 503 519 858 347
809 727 557 634 652 246 383 426 (2000) 709 664 494 149252 832
285 600 (500) 87 408 182 42 120 738 (1000) 88 559 12 800 619
921 826 862 641 343
50450 521 616 743 500 86 440 209 459 114 478 839 (500)
270 925 51639 675 472 510 197 107 498 431 (1000) 55 978

Karfreitag: 9 Uhr vorgeholtige Messe, 6 Uhr Predigt und Andacht.

Karsonnabend: 1/2 Uhr hl. Weihe, darauf Hochamt, abends 8 Uhr feierliche Auferstehungsfeier.

Riesa. Gründonnerstag: 7 Uhr hl. Weihe, 9 Uhr Predigt, Hochamt.

Karfreitag: 9 Uhr Baffion, Kreuzentümung, Kreuzverehrung, Predigt und vorgeholtige Messe, abends 6 Uhr Baffion, Andacht.

Karsonnabend: 7 Uhr Weihe der Osterkerze und des Taufwassers, getrennte Messe, abends 1/2 Uhr Hochamt, abends 7 Uhr Auferstehungsfeier.

Wurzen. Gründonnerstag: 1/2 Uhr hl. Messe, Übertragung des Allerheiligsten, abends 1/2 Uhr Kreuzwegandacht.

Karfreitag: 9 Uhr Prophetenverleihung, Kreuzenthüllung, vorgeholtige Messe und Predigt, abends 6 Uhr Andacht am hl. Grabe.

Karsonnabend: 1/2 Uhr Weihe der Osterkerze und des Taufwassers, getrennte Messe, abends 1/2 Uhr Auferstehungsfeier.

Zwickau. Gründonnerstag: 9 Uhr Hochamt mit gemeinsamer hl. Kommunion der Kinder.

Karfreitag: 9 Uhr Baffion, Kreuzentümung, Kreuzverehrung, Predigt und vorgeholtige Messe, abends 6 Uhr Baffion, Andacht.

Karsonnabend: 7 Uhr Weihe der Osterkerze und des Taufwassers, getrennte Messe, abends 1/2 Uhr Hochamt, abends 7 Uhr Auferstehungsfeier.

Wurzen. Gründonnerstag: 1/2 Uhr hl. Messe, Übertragung des Allerheiligsten, abends 1/2 Uhr Kreuzwegandacht.

Karfreitag: 9 Uhr Prophetenverleihung, Kreuzenthüllung, vorgeholtige Messe und Predigt, abends 6 Uhr Andacht am hl. Grabe.

Karsonnabend: 1/2 Uhr Weihe der Osterkerze und des Taufwassers, getrennte Messe, abends 1/2 Uhr Hochamt, abends 7 Uhr Auferstehungsfeier.

Wurzen. Gründonnerstag: 1/2 Uhr hl. Messe, Übertragung des Allerheiligsten, abends 1/2 Uhr Kreuzwegandacht.

Karfreitag: 9 Uhr Prophetenverleihung, Kreuzenthüllung, vorgeholtige Messe und Predigt, abends 6 Uhr Andacht am hl. Grabe.

Karsonnabend: 1/2 Uhr Weihe der Osterkerze und des Taufwassers, getrennte Messe, abends 1/2 Uhr Hochamt, abends 7 Uhr Auferstehungsfeier.

Wurzen. Gründonnerstag: 1/2 Uhr hl. Messe, Übertragung des Allerheiligsten, abends 1/2 Uhr Kreuzwegandacht.

Karfreitag: 9 Uhr Prophetenverleihung, Kreuzenthüllung, vorgeholtige Messe und Predigt, abends 6 Uhr Andacht am hl. Grabe.

Karsonnabend: 1/2 Uhr Weihe der Osterkerze und des Taufwassers, getrennte Messe, abends 1/2 Uhr Hochamt, abends 7 Uhr Auferstehungsfeier.

Wurzen. Gründonnerstag: 1/2 Uhr hl. Messe, Übertragung des Allerheiligsten, abends 1/2 Uhr Kreuzwegandacht.

Karfreitag: 9 Uhr Prophetenverleihung, Kreuzenthüllung, vorgeholtige Messe und Predigt, abends 6 Uhr Andacht am hl. Grabe.

Karsonnabend: 1/2 Uhr Weihe der Osterkerze und des Taufwassers, getrennte Messe, abends 1/2 Uhr Hochamt, abends 7 Uhr Auferstehungsfeier.

Wurzen. Gründonnerstag: 1/2 Uhr hl. Messe, Übertragung des Allerheiligsten, abends 1/2 Uhr Kreuzwegandacht.

Karfreitag: 9 Uhr Prophetenverleihung, Kreuzenthüllung, vorgeholtige Messe und Predigt, abends 6 Uhr Andacht am hl. Grabe.

Karsonnabend: 1/2 Uhr Weihe der Osterkerze und des Taufwassers, getrennte Messe, abends 1/2 Uhr Hochamt, abends 7 Uhr Auferstehungsfeier.

Wurzen. Gründonnerstag: 1/2 Uhr hl. Messe, Übertragung des Allerheiligsten, abends 1/2 Uhr Kreuzwegandacht.

Karfreitag: 9 Uhr Prophetenverleihung, Kreuzenthüllung, vorgeholtige Messe und Predigt, abends 6 Uhr Andacht am hl. Grabe.

Karsonnabend: 1/2 Uhr Weihe der Osterkerze und des Taufwassers, getrennte Messe, abends 1/2 Uhr Hochamt, abends 7 Uhr Auferstehungsfeier.

</

Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Dauerkarten.

Die Dauerkarten für die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 sind zum Preise von

Mf. 15,— für eine Stammkarte,

Mf. 10,— für die erste und

Mf. 5,— für jede weitere Anschlußkarte

in den unten bezeichneten Verkaufsstellen käuflich. Für die Karten zu Mf. 15,— und Mf. 10,— ist Mf. 1,— für die Karten zu Mf. 5,— 50 Pf. Billettsteuer zu entrichten.

Anschlußkarten können von Ehegatten, minderjährigen Söhnen und unverheirateten Töchtern des Stammkarteninhabers, ferner von solchen mit dem Stammkarteninhaber verwandten Personen gelöst werden, die dauernd seine Hausgenossenschaft teilen, von männlichen Verwandten jedoch nur, soweit sie minderjährig sind.

Die Dauerkarten berechtigen zum freien Eintritt in die Ausstellung mit Ausnahme des Sportplatzes und der Unternehmungen, für die ein besonderes Eintrittsgeld erhoben wird. Sie gelten für die ganze Dauer der Ausstellung, auch für die Tage, an denen der Tageseintrittspreis erhöht werden wird. Die Ausstellungsleitung behält sich nur das Recht vor, an höchstens 6 noch zu bestimmenden Tagen ihre Gültigkeit auszuschließen.

Für die Studierenden der hiesigen Technischen Hochschule, der Tierärztlichen Hochschule und der Kunstabademie, der Forstabademie zu Tharandt und der Bergakademie zu Freiberg werden Studentendauerkarten zum Preise von Mf. 10,— ausgegeben.

Die Ausstellungsleitung.

Lingner.

Verzeichnis der Verkaufsstellen.

Allgemeine Deutsche Kreditanstalt,

Abteilung Dresden, Altmarkt 16.

Depositenkassen: Dresden-A., Prager Str. 49,
Striesener Str. 36,
Dresden-N., Am Markt 1,
Dr. Löbtau, Neissewitzer Str. Ecke Kessels-
dorfer Straße,
Blasewitz, Schillerplatz 17,
Potschappel, Tharandter Str. 11.

Gebrüder Arnhold, Dresden, Waisenhausstraße 20.

Depositenkassen: Dresden-N., Hauptstraße 38,
A., Chemnitzer Str. 96.

Bank für Brau-Industrie, Dresden-A., Waisenhausstraße 20.

Bassenge und Fritzsche, Galeriestraße 14.

Bondi und Maron, Dresden-A., Prager Str. 27.

Zentral-Viehmarkts-Bank, A.-G., Dresden-A., Schlachthofring 7. Filiale: Dresden-A., Wallstraße 1.

Thos. Cook & Son, Dresden-A., Prager Str. 43.

Dresdner Bank, Dresden-A., König-Johann-Str. 3.

Depositenkassen: Dresden-A., Prager Str. 39,
N., Bauzner Str. 3,
Kötzschenbroda, Moritzburger Str. 1,
Weißer Hirsch, Loschwitzer Str. 21,
Dresden-A., Striesener Str. 49.

Deutsche Bank, Filiale Dresden, Waisenhausstraße 9.

Depositenkassen: Dresden-A., Amalienstraße 22,
N., Albertplatz 10,
Blasewitz, Schillerplatz 13.

Deutsche Bank, Depositenkassen:

Dresden-A., Blasewitzer Str. 17,
Wilsdruffer Str. 9,
" Weißer Hirsch, Kurhaus,
Meißen, Heinrichsplatz 5,
Deuben, Dresdner Str. 53,
Radeberg, Kirchstraße 1.

Philipp Elimeyer, Dresden-A., Ringstraße 28.

Filialen: " Annenstraße 8,
Marshallstraße 1.

Invalidendank, Dresden-A., Seestraße 5.

Alfred Kohn, Christanstraße 31.

Albert Kuntze & Co., Dresden-A., a. d. Kreuzkirche 1.

Landständische Bank des Kgl. Sächs. Markgrafen- tums Oberlausitz, Filiale Dresden, Pfarrgasse 5.

Landwirtschaftlicher Kreditverein im Königreich Sachsen, Dresden-A., Prager Str. 43.

H. G. Lüder, N., Kaiserstraße 4.

S. Mattersdorf, " A., Seestraße 14.

Mende & Täubrich, Dresden-A., Waisenhausstraße 21.

Mitteldeutsche Privatbank, A.-G., Dresden-A., Waisenhaus- straße 21.

Zweiggeschäfte: H. W. Bassenge & Co., Dresden-A.,
Prager Str. 12.
Sächsische Diskontbank, Dresden-A., Kreuz-
straße 1.

Sächsische Bank, Dresden-A., Schloßstraße 7.

Stein & Oeser, Bankgeschäft, Dresden-A., Moritzstraße 14.